

## Liebe Schulgemeinde,

ein buntes, reich gefülltes Schuljahr ist zu Ende gegangen. Wir sagen danke für das große Engagement auf allen Seiten und das gute Miteinander in unserer Schulgemeinde.

Nach den Sommerferien startet die Erprobungsstufe (5/6) mit der neuen G9-Studentenafel, alle anderen werden nach der alten G8-Studentenafel unterrichtet. Als neues Fach bekommen die G9er ab Klasse 5 bei uns „Digi“, d.h. eine Grundausbildung in digitaler Medienkompetenz. Das Curriculum hat die AG Medienkonzept, anknüpfend an den Medienkompetenzrahmen des Landes NRW, erarbeitet. Der Besuch beim Zukunftskongress im WCCB von Oberstufenschülerinnen und -schülern warf ein Licht auf das, was uns zukünftig digital erwartet. Die Schulen müssen hierfür eine digitale Grundbildung liefern.

Unsere Musiker/innen bereicherten das Schulleben in den letzten Wochen besonders. Die Teilnahme der Amos-Band an einem „Glanzlicht“-Gottesdienst der Johanneskirchengemeinde in der Rigal'schen Kapelle war tatsächlich ein Glanzlicht; das „Jugendkonzert b+“ mit dem Beethovenorchester unter Dirk Kaftan und Beteiligung unserer Q1-Musikkurse war großartig, und das 10. Pennenfelder Sommerfest wurde durch Amos-Blechbläser und Bigband in Schwung gebracht. Den Schlusspunkt setzte das Sommerkonzert in Kombination mit der Vernissage – „Kunst fürs Ohr und fürs Auge“ titelte der „General-Anzeiger“.

Wir blicken auf 40 Jahre Partnerschaft mit der Diakonie Herrnhut. Das vierwöchige Sozialpraktikum absolvieren bereits seit 1979 (!) jeweils zwei Amos-Schüler/innen in Herrnhut. Dies ist für uns ein wesentlicher Baustein in der Ausbildung sozialer Kompetenz.

Die SV hat im vergangenen Schuljahr wieder viele Aktionen organisiert, die die Schulgemeinschaft stärken und zunehmend auch nachhaltige Ziele verfolgen. Beeindruckend ist die

Ernsthaftigkeit, mit der jugendliche Klimaaktivist/innen – auch von unserer Schule – bei „Fridays for Future“ mitwirken und bereit sind, ihre Lebensgewohnheiten z.T. radikal zu ändern.

Zum Schuljahresende verabschiedeten wir 75 Abiturient/innen mit einem Gottesdienst.

Pastor Wolfgang Thielmann wünschte „allen Vertrauen, das aus dem wachse, was wir gelernt und erfahren haben“. Wie schön, dass zwei Schüler/innen eine Urkunde für den von der EKIR erstmals ausgelobten Abiturpreis „Spirit“ für hervorragende Leistungen im Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre erhielten.

Abschied Nehmen hieß es auch von Frau Niefindt-Umlauff, die 40 Jahre am Amos unterrichtete. Mit dem Theaterstück „Das Tagebuch der Anne Frank“ erlebten wir eine berührende Inszenierung zum Abschied. Aber wie heißt es so schön: Niemals geht man so ganz. Es wird ein weiteres von ihr inszeniertes Theaterstück im Herbst geben, ein Musical unter ihrer Regie steht für 2020 an. Seit 1992 gehörte Herr Werner Urff zum Amos. Die Durchsage „Herr Urff, bitte ins Sekretariat!“ war das Signal für die Sanitäter/innen, dass sich irgendwo auf dem Schulgelände jemand verletzt hatte. Diese Durchsage und Tausende mehr erklangen von unserer Schulsekretärin Frau Dagmar Johansson, die nun nach über 13 Jahren in den Ruhestand geht. Wir sind ihr sehr dankbar für die Geduld und Zueinander, die sie täglich Jung und Alt entgegenbrachte. Nach neun Jahren vertrauensvoller und konstruktiver Zu-

sammenarbeit gibt Frau Iris Bonkowski-Weber mit dem Abitur ihres dritten Kindes am Amos den Vorsitz in der Schulpflegschaft ab.

Zum 1. Juni begrüßten wir unsere neue Schulsekretärin, Frau Nina Wiesemann, die als Einstieg ein trübeliges



Bei der Vernissage der Kunstausstellung im unteren Aulafoyer

Foto: E. Daub

und „heißes“ Schuljahresende (bis zu 40 Grad) gemeistert hat. Herzlich willkommen!

In den Sommerferien steht unter der Leitung unseres Architekten Herrn Wagner ein großer, anspruchsvoller Umbau an: Die Chemie und die Informatik, ein ganzer Flur in den Naturwissenschaften, werden – auch mit Hilfe der Schulstiftung – komplett modernisiert.

Im Schuljahr 2019/20 gibt es am 7. September eine Premiere. Eine eintägige Landessynode der EKIR wird erstmals im Amos tagen. Wir freuen uns, Gastgeberin sein zu dürfen.

Wir wünschen allen im Studium, FSJ, auf Reisen oder im Ruhestand alles Gute und Gottes Segen; allen Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und dem Kollegium wünschen wir erholsame Sommerferien und freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Schuljahr.

Dr. Cordula Grunow und  
Christoph Weigeldt





Foto: A. Niefindt-Umlauf

Christian Ameskamp  
Janika Arndt  
Gregor Asendorf  
Vincent Baron  
Clara Becker  
Lars Borchering  
Charlotte Brase  
Jacob Braun  
Johann Buchholt  
Rubina Bugge  
Elisabeth Casser  
Sophia Casser  
Kyung-hyun Cho  
Hannah Christmann  
Felix Decker  
Moritz Dintera  
Florian Eckstein  
Oussama El Ghaouti  
Kora Engels  
Jette Evers  
Anna-Maria Franke  
Niklas Frenkel  
Mia Führen  
Jenny Gahl  
Timon Gerhards  
Hendrik Gnad

Chelsey Gonzales  
Kilian Götz  
Leon Graffmann  
Paula Gravingholt  
Julius Gummersbach  
Marek Hauschild  
Lukas Hauser  
Amelie Henk  
Victoria Hummel  
Emma Karp  
Jonathan Kerstan  
Lian Khalaf  
Laura Kirschner  
Esther Klingbeil  
Martin Klingenheben  
Julian Kollmer  
Konrad Krauß  
Benedikt Lacher  
Hanna-Lotta Lehmann  
Laura Link  
Michel Lochte  
Jan Mannarella  
Luisa Molina Gaviria  
Helen Müller  
Sven Neubauer  
Jaron Osterhaus

Karoline Paffenholz  
Adrian Pankotsch  
Leon Prinz  
Phillip Rabenstein  
Alina Reimer  
Federica Ricucci  
Meike Römisch  
Ridge Sagcal  
Franz Schindler  
Laura-Sophie Schlitt  
Sophie Schötz  
Jonas Schrinner  
Annika Schugt  
Julian Sehr  
Jonas Tamm  
Patrick Tiedemann  
Ruben Trautner  
Philip Valand  
Charlotte von dem Knesebeck  
Karline von der Gathen  
Alina Wäsche  
Sara Weber Martin  
Merle Wehnert  
Tobias Weigelmann  
Mareike Wisskirchen



## „Vom eigenen Denken und Herzen leiten lassen“ – Interview mit Iris Bonkowski-Weber, Vorsitzende der Schulpflegschaft

Iris Bonkowski-Weber ist Architektin, Presbyterin in der evangelischen Friedenskirchen-Gemeinde und vor allem eine sehr erfahrene Schülmutter am Amos. Ihr ältester Sohn kam 2003 an die Schule, ihre jüngste Tochter machte soeben Abitur. Aber Iris Bonkowski-Weber ist noch viel mehr: Seit 2009 arbeitete sie als gewählte Elternvertreterin in der Schulpflegschaft mit; davon neun Jahre als deren Vorsitzende. Neben dieser Aufgabe war sie auch im Schulleben stets präsent und ansprechbar; egal ob Theateraufführung, Konzert, Tag der offenen Tür, Schulgottesdienst oder eine der zahlreichen anderen Veranstaltungen. Für Iris Bonkowski-Weber und ihre Familie, aber eben auch für die Schule insgesamt, geht nun eine lange und ereignisreiche Ära des Engagements zu Ende. Zum Abschied steht sie Rede und Antwort.

*Welche Maßstäbe haben Sie in Ihrer Arbeit geleitet?*

Mit gutem und ruhigem Sachverstand an die Sache rangehen und sich vom eigenen Denken und Herzen leiten lassen – das war immer mein Motto. Die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Eltern und deren Votum in der Schulpflegschaft hatten für mich stets höchste Priorität; schließlich sind wir dazu da, die Interessen der Eltern einzubringen und gut zu vertreten. Dabei sollte man strukturiert zur Sache gehen, sodass es für alle einen wirkungsvollen Output gibt. Gleichzeitig braucht es eine positive Arbeitsatmosphäre mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium. Ich machte die Erfahrung, dass Schulleitung und ein großer Teil der Lehrer/innen die Elternarbeit wertschätzen. Das spürte man z.B. in den zahlreichen gemeinsamen Sitzungen und Arbeitsgruppen. Viermal im Jahr Schulpflegschaft und Schulkonferenz sind ja nur die Spitze des Eisberges. Deren Inhalte und Ergebnisse, aber auch viele weitere Anliegen, werden in etlichen Terminen vorbereitet und diskutiert – und das durchaus auch mal kontrovers.

*Was waren Ihre Highlights in den vergangenen Jahren, und wo haben Sie den Eindruck, wirklich etwas bewegt zu haben?*

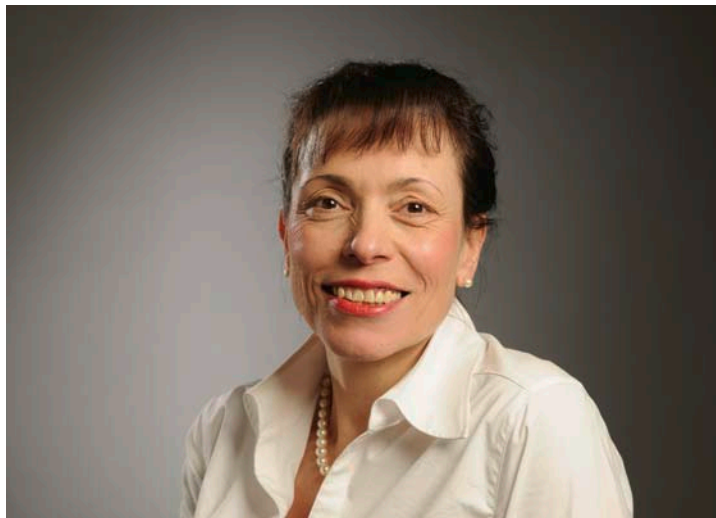


Foto: I. Umlauff

Sehr bewegend für mich war die 60-Jahr-Feier des Amos, bei der wir alle zeigen und spüren konnten, was diese Schule ausmacht. Bei der Qualitätsanalyse (QA), die vor zwei Jahren nach intensiver Arbeit abgeschlossen wurde, haben wir Eltern einen erheblichen Beitrag geleistet. Aber es sind vor allem auch die vielen persönlichen Begegnungen, die zahlreichen tollen Veranstaltungen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren an der Schule, die mir in Erinnerung bleiben werden, ob mit meinen Stellvertreterinnen und Stellvertretern, mit unserer Vertreterin bei der Schulstiftung, den Hausmeistern, dem Sekretariat und natürlich der Schulleitung. An einem Strang zu ziehen und Flagge zu zeigen für die Schule, das war mir immer wichtig. Zumal ich persönlich mir von der Landeskirche gelegentlich durchaus mehr Interesse und Unterstützung gewünscht hätte.

*Was wünschen Sie dem Amos für die Zukunft?*

An erster Stelle wünsche ich der Schule, dass die Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland dauerhaft erhalten bleibt. Gerade heutzutage ist es enorm wichtig, als Bildungsträger dieses Zeichen der christlichen Verantwortung zu setzen. Außerdem hoffe und wünsche ich, dass mit der Wiedereinführung von G9 mehr Ruhe und

Entspannung für alle Beteiligten an der Schule möglich sein werden. Denn die ständigen Umstellungen und neuen Anforderungen waren sehr anstrengend, verlangten enorm viel Einsatz von allen und machten vieles hektisch. Vor allem aber wünsche ich dem Amos weiterhin viele engagierte Eltern, die sich gerne und konstruktiv einbringen. Und die nicht nur mit einem stark ausgeprägten Anspruchsdenken hier ankommen. Denn Schule kann vieles nur bedingt auffangen. Entscheidend sind die Elternhäuser und Familien. Dort legen wir das hoffentlich gute Fundament für das Leben unserer Kinder.

*Das Gespräch führte  
Stephanie Rieder-Hintze*

### Ein neues Gesicht im Sekretariat



Foto: A. Niefindt-Umlauff

Mein Name ist Nina Wiesemann, ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Seit Juni 2019 bin ich im Schulsekretariat des Amos tätig – erst zusammen mit Frau Johannson, ab Juli dann alleine. Ich bin seit 2007 Schulsekretärin, bringe Erfahrung aus der KGS Am Domhof und der GGS Heiderhof mit und freue mich darauf, die Menschen und die Abläufe der „Amos-Gemeinde“ kennen zu lernen. Sprechen Sie mich/sprecht mich gerne an, so lerne ich am schnellsten! Herzlich bedanke ich mich für die sehr freundliche Aufnahme und freue mich auf ein gutes Miteinander.

*Nina Wiesemann*

## Rund um das Miteinander mit der Johanneskirchengemeinde

### „Wütendes“ Glanzlicht

Eine Morgenandacht im Amos, gehalten von Pfarrer Jan Gruzlak mit grüner (!) Riesen-Faust? Die Schüler/innen wussten sofort Bescheid: Es geht (auch) um Hulk, es geht um Gefühle, über die man eigentlich nicht so gerne spricht, aber die sein dürfen: Es geht um Wut. Die Frage sei, so Gruzlak: „Wie gehe ich mit dem Wutgefühl um?“ Wenige Tage später fand ein Abendgottesdienst im Rahmen der Reihe „Glanzlichter“ in der Rigal’schen Kapelle statt: „Superhelden – der Umgang mit der Wut“. Schlüsselszenen aus Hulk-Filmen wurden gezeigt, Jugendliche erläuterten diese und gaben Einblick in die „Biographie“ dieser Filmfigur. Musikalisch unterstützt wurde das „Glanzlicht“ durch rockige Hits von Schülerinnen und Schülern des Amos unter Leitung von Christoph Müller. Ein gelungenes Thema mit Medieneinsatz, was auch viele Jugendliche in diesen Gottesdienst zog.

### Die Glocken läuten wieder!

Amos-Schulgottesdienste ohne Glockenläuten? Das ist jetzt zum Glück vorbei. Am Pfingstsonntag wurde in der Johanneskirchengemeinde offiziell das sanierte und erweiterte Matthias-Claudius-Gemeindehaus eingeweiht, der sanierte Kirchturm bewundert und die



Foto: C. Müller

Probe für den „Glanzlichter“-Gottesdienst

Glocken erklangen wieder. Statt eines Grußwortes wurden seitens des Amos (poetische) Eindrücke, Geschichten und Wünsche von Schülerinnen und Schülern vorgelesen und eine Textmappe als Geschenk wurde überreicht.

### Kleiner Einblick

Im Folgenden Beispiele aus der Textmappe für die Johanneskirche:

#### Stumm

*Die Glocken läuten  
Was das heißt?  
Der Gottesdienst beginnt, als ob  
Du das nicht weißt.  
Die Schüler laufen  
Zur Kirche  
Voller Vorfreude.  
Aber eines Tages:  
Nichts. – –*

Merle (6b)

#### Du, die Glocke

*Dein Klang,  
der ist schön,  
aber bis grad eben,  
lange nichts,  
das fühlte sich  
nicht gut an –  
doch jetzt,  
nach langer Wartezeit,  
da darfst du endlich wieder  
läuten.*

Matthias (5b)



Foto: A. Niefindt-Umlauff

Feiergäste im Eingang des neuen Matthias-Claudius-Gemeindehauses

*Die kleine Glocke  
Ich, die kleine Glocke, habe endlich  
ein Zuhause gefunden: den Glocken-  
turm der Johanneskirche. Dort lebe  
ich mit älteren und erfahrenen Glo-  
cken zusammen. Von oben haben wir*



eine wunderschöne Aussicht über die ganze Stadt.

Jedes Mal, wenn ein Gottesdienst stattfindet, werden wir geläutet. Vielleicht hörst du mich mal, wenn du in die Kirche gehst. Dann kannst du daran denken, wie schön es ist, eine Glocke im Turm der Johanneskirche zu sein.

Claartje (5c)

#### Das neue Geläute

Bei allen Festen  
ist es am besten,  
wenn das Läuten  
bei allen Leuten

ein ganz besonderes Gefühl erweckt.

Deswegen freuen wir uns heute  
auf das neue Geläute.

Cinja (6b)

Als ich noch im Kindergarten war, sind wir einmal pro Monat zur Johanneskirche gegangen. Das Läuten der Glocken war für die ganz kleinen Kinder, also auch damals für mich, das Interessanteste. An dem Tag, als ich eingeschult wurde, hatte das Läuten plötzlich eine andere Bedeutung für mich. Es bedeutete: Jetzt bist du ein Amos-Schüler. Ohne dieses Läuten hätte

ich ganz andere Erinnerungen. Auch das Läuten beim Abiturgottesdienst ist sehr wichtig. Es signalisiert: Jetzt seid ihr bald keine Schüler mehr, sondern z.B. Studenten. Ich hoffe, dass diese Glocken noch vielen Generationen in Erinnerung bleiben.“

Timo (6c)

#### Kleiner Ausblick

Am 7. September wird die eintägige Synode in der Johanneskirche, musikalisch vom Amos begleitet, den Gottesdienst feiern und bei uns in der Schule tagen.

Gemeinsames neues Projekt mit der Johanneskirche und dem PTI wird im Rahmen eines „Glanzlicht“es die Teilnahme an der Bonner Kirchennacht am 19.6.2020 sein.

Das Amos tritt dann an gleich zwei Standorten auf: in

Bonn, wie im letzten Jahr, und in Bad Godesberg. Wir freuen uns.

Dr. Cordula Grunow



Blick auf den Glockenturm von der Dachterrasse des Amos

Foto: A. Niefindt-Umlauff

## Cenemus geht unter???

Nein, natürlich nicht! Das Angebot der Elterninitiative wird – so wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung im April deutlich – weiterhin auf dem aufsteigenden Ast bleiben. Wie die im März und April an fünf Tagen durchgeführte Befragung der Esser zum Cenemus-Angebot ergab, schmeckt ca. 75% der Kinder das Essen gut, wobei es – wie zu erwarten war – deutliche Schwankungen zwischen einzelnen Gerichten gab. An den Befragungstagen wurden 575 Essen ausgegeben, insgesamt 378 Kinder haben abgestimmt, was einer beachtlichen Rücklaufquote von 66% entspricht. Die „Esser“ wurden nach Hauptgericht, Vegetarischer Mahlzeit und Salat befragt und konnten angeben, ob es (nicht) geschmeckt hat, ob es (nicht) genug Abwechslung gibt oder warum sie gegebenenfalls den Salat gewählt haben. Im Ergebnis waren drei Viertel der Kinder mit der

Abwechslung der Speisekarte zufrieden, bei den vegetarischen Gerichten lag der Wert sogar leicht höher. Bei einer solch positiven Resonanz lohnt es für Eltern mit Kindern in der Unterstufe, sich zu engagieren für eine gesunde Ernährung?! Daher melden Sie sich: Es werden Eltern gesucht, die zur Mitarbeit an einzelnen Themen oder im Vorstand bereit sind. Aktuell sind graphisch versierte Mitglieder, die das Logo überarbeiten, sehr herzlich willkommen (Interessenten bitte Mail an [cenemus@acg-bonn.de](mailto:cenemus@acg-bonn.de)). Statistische Highlights der Mitgliederversammlung waren die in den letzten Jahren stetig gestiegene Zahl der angemeldeten Esser (aktuell 435) sowie der Anteil der „Cenemus-Esser“ an der gesamten Schülerschaft in Höhe von derzeit 58%. Der sehr guten Stimmung im vierköpfigen Küchenteam ist es zu verdanken, dass an einem Tag auch



mal über 200 bzw. pro Woche 800 Essen über die Theke gehen und die Kinder dabei bei Laune bleiben! Aufgrund der erwarteten Entwicklung bei den Essenszahlen (25.000 für 2019) und auf Kostenseite wurde beschlossen, nach langer Stabilität passend zum umfangreichen Leistungsangebot den Mitgliedsbeitrag ab Mai 2019 von 8 auf 10 € pro Monat zu erhöhen. Bei Interesse am Protokoll der Sitzung wenden Sie sich bitte an [cenemus@acg-bonn.de](mailto:cenemus@acg-bonn.de).

Uta Weil

## 40 Jahre Partnerschaft mit der Diakonie Herrnhut

Herrnhut – wo liegt das? Vielen ist der Ort am östlichsten Zipfel Deutschlands, wenige Kilometer von Tschechien und Polen entfernt, höchstens vom Namen her bekannt. Immer mehr kennen die besonderen Herrnhuter Sterne, die auch auf rheinischen Weihnachtsmärkten verkauft werden. Ein besonders großes Exemplar schmückt im Advent seit Jahrzehnten das Amos und leuchtet über dem Schulhof.

Anfang des 18. Jahrhunderts fanden Mitglieder der „Böhmischen Brüderunität“, deren letzter Bischof Johann Amos Comenius war und die wegen ihres protestantischen Glaubens verfolgt wurden, auf Ländereien des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf Zuflucht und fühlten sich „in der Hut des Herrn“; die „Herrnhuter Brüdergemeine“ entwickelte sich. „Kein Christentum ohne Gemeinschaft“, so lautete von Zinzen-

dorfs Devise. Als Zinzendorf im 18. Jahrhundert die Losungen „erfand“, lag ihm sehr daran, die christliche Gemeinschaft in dem jungen Ort Herrnhut zu stärken. Für tausende Menschen sind die Losungen heute ein täglicher Begleiter, auf unserer Amos-Homepage sind sie ebenfalls zu finden. Gegenseitige Besuche zwischen Lehrkräften des Amos und Mitgliedern der Herrnhuter Brüdergemeine fanden seit den 1990-ern statt. Seit Jahren geht ein Großteil der Kollekte des Amos-Weihnachtskonzertes nach Herrnhut – nach dem letzten Konzert waren es über 600 Euro. So heißt es im diesjährigen Dankesbrief aus Herrnhut:

„Sehr freuen wir uns, und insbesondere die Kinder unseres Integrativen Kindergartens Senfkorn, über Ihren Beitrag. Denn Ihre Zuweisung möchten wir für unser Jahresspendenpro-

jekt 2018 nutzen: die Erneuerung des Spielplatzes unseres Kindergartens in Herrnhut. Seit über zwanzig Jahren sind die Spielgeräte im Außenbereich des Kindergartens den Kindern treu geblieben und haben viele schöne Erlebnisse und motorische Herausforderungen gegeben.“

1977 gründete die Herrnhuter Brüdergemeine das „Förderzentrum Johann Amos Comenius“ für geistig behinderte Jugendliche, heute als „Förderschule J.A. Comenius“ in die „Diakonie Herrnhut“ integriert. Bereits seit 1979 leisten je zwei Schüler/innen des Amos ihr Sozialpraktikum in Herrnhut ab (siehe Schulprogramm, S.53). Auch in diesem Jahr reisten zwei EF-Schüler dorthin und gaben einen kleinen Einblick in ihre Arbeit nach einer Woche.

*Dr. Cordula Grunow*

## 40 Jahre Sozialpraktikum in Herrnhut



Wir haben Partnerschaften mit mehreren Schulen, doch keine ist so besonders wie die mit dem Förderzentrum Johann Amos Comenius in Herrnhut. Hierbei handelt es sich um eine einmalige Partnerschaft innerhalb Deutschlands. Denn vor 40 Jahren war eine West-Ost-Partnerschaft kaum vorstellbar. Trotzdem machen sich seitdem jedes Jahr zwei Schüler/innen auf den Weg in diese kleine Stadt im Osten Deutschlands, um dort ihr Sozialpraktikum anzutreten.

Als wir am 15.6. nach fast zehn Stunden Zugfahrt am Bahnhof ankamen,

holte uns der Direktor des Förderzentrums Holger Böwing in Begleitung seiner Frau, ebenfalls Lehrerin an der Schule, ab und zeigte uns das Schulgelände. Danach machten wir uns auf zu unserer nahe gelegenen Unterkunft. Früher lebten die Schüler/innen aus Bonn für die Zeit des Sozialpraktikums in Herrnhuter Familien. Heute wohnen wir in der seit einigen Jahren existierenden „Probewohnung“ für Schüler/innen. Hier können auch die Schüler/innen des Förderzentrums lernen, alleine zu leben, zu kochen und den Haushalt zu managen. In der ersten Woche waren wir noch alleine in der Unterkunft, da sich die Klasse, die zur Zeit in einem nebenan gelegenen Raum der Wohnung Unterricht hat, auf Klassenfahrt befand. An unserem ersten Tag im Praktikum wurden wir zwei Klassen (2–3 Lehrer/innen, 7–10 Schüler/innen) zugeteilt, die wir über das ganze Praktikum begleitet haben. Nach einer kurzen Kennenlernphase mit den Schülern und Lehrern ging es direkt in eine Andacht, bei der wir auch der ganzen Schule vorgestellt wurden. Abgesehen von der Andacht ist der Tagesablauf an jedem Wochentag immer relativ ähnlich: Der Tag beginnt um 8<sup>15</sup> Uhr mit einer Stunde Unterricht. Außerdem gibt es jeden Tag ein gemeinsames Frühstück; abgesehen von dem selbst mitgebrachten Essen gibt es immer

Obst und Tee für alle. Nach dem Frühstück erledigt jede/r Schüler|in den für diese Woche eingeteilten Dienst. Hierbei kann es sich zum Beispiel um den Abwasch oder um den Tafeldienst handeln. Wenn die Schüler/innen mit ihren Diensten fertig sind, folgen vier Schulstunden Unterricht, die jeden Tag einen Spaziergang im Wald oder ähnliches beinhalten. Der Lernstoff befindet sich hierbei eher auf Grundschulniveau, was für die Schüler/innen angemessen ist. Einigen muss man beim einfachen Buchstabieren helfen, anderen beim Rechnen bis 20. Ein Teil der Schüler/innen braucht als Kommunikationshilfe sogenannte „Talker“, um sich verständigen zu können. Wir berichten hier von zwei Schülern der sog. Oberstufe 2 (beide ca. 15 Jahre alt). Der Fokus des Unterrichts liegt darauf, die Jugendlichen auf ein möglichst selbstständiges Leben vorzubereiten. Nach der ersten Woche können wir sagen, dass uns das Sozialpraktikum in Herrnhut super gefällt. Besonders gefallen uns die Naturverbundenheit, die den Schülerinnen und Schülern zum Beispiel durch das Sammeln von Kräutern und späteres Verwenden im Unterricht vermittelt wird, und die Freundlichkeit und Offenheit aller Schüler/innen und Lehrer/innen.

*Simon Hauser, Bilal Lutfi (EF)*



## Neues vom Förderverein

*Eine neue Leinwand für unsere Aula*  
Bei der Herbstsitzung des Fördervereinsvorstands wurde über den Antrag entschieden, zu Jahresbeginn wurde die Sonderanfertigung in Auftrag gegeben – und am 16. April war es endlich so weit: Die neue Leinwand für die Aulabühne konnte angeliefert und



eingebaut werden! Das war eine eindrucksvolle Großaktion am Amos! Die neue Leinwand misst 5,60 m x 7,50 m und kann automatisch aus- und eingefahren werden. Sie ist also deutlich größer und zusammen mit dem Hubsystem und der Sicherheitstechnik auch schwerer als die frühere, 50



Getrennt sammeln – gemeinsam fördern!

Jahre alte Leinwand, und so war ein besonderer Aufwand nötig. Die neue Leinwand wurde mit einem großen Transporter angeliefert, mit dem Ladekran vor der Schule auf einen kleineren Lastwagen umgeladen und schließlich durch das Foyer in die Aula transportiert und eingebaut. Die Aula wurde in den letzten Jahren durch die neue Bestuhlung und die Erneuerung des Bodenbelags schon wunderbar aufgewertet. Nun hat sie mit der neuen Leinwand ein weiteres Glanzstück erhalten. Wir wünschen der gesamten Schulgemeinde viel Freude damit! Auf dass die neue Leinwand bei verschiedensten Gelegenheiten zum Einsatz komme und Theater, Musicals, Konzerte und andere Veranstaltungen berei-

chern werde! Beim Sommerkonzert am 26.6.2019 wird sie offiziell eingeweiht.

*Neue Beschlüsse und Anschaffungen*  
Bei der Vorstandssitzung des Fördervereins am 8. Mai 2019 und in anschließenden Umlaufverfahren wur-

den die folgenden neuen Förderungen beschlossen:

- Vorbereitung des Israelausstauschs mit einer neuen Partnerorganisation
- Tellurium-Modell für den Erdkundeunterricht
- Installation von zwei Trinkbrunnen, initiiert von der Schülervertretung
- Sämereien, bienenfreundliche Pflanzen, Beerenträucher und Gartengeräte für die Garten-AG
- Buchpreise für herausragende Leistungen im Abiturfach Chemie



Foto: P. Schiller



Fotos: K. Bigge

Die neue Leinwand für die Aula wird angeliefert und eingebaut.

### Roll-up

Zur Information über die Aktivitäten des Fördervereins und als „Hingucker“ hat der Förderverein ein Roll-up erstellen lassen. Es wird bei öffentlichen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem „Tag der offenen Tür“ oder beim Einschulungstag zum Einsatz kommen.

### Termine

Die nächste Vorstandssitzung des Fördervereins findet am 09. Oktober 2019, 19<sup>30</sup> Uhr, statt. Der Abgabeschluss für die Anträge ist am 24. September 2019.

Der Vorstand

## 20 Jahre Nord-Süd-Arbeit ...

### Begrüßungsrede des Schulleiters Christoph Weigeldt zur Jubiläumsfeier am 6.5.2019

... Vor 20 Jahren hat bestimmt keiner daran gedacht, dass wir heute hier stehen würden, Jubiläum feiern und von einer dritten Reise von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern zum Partnerprojekt im Senegal hören werden.

Eigentlich passt der Name „Nord-Süd-Arbeit“ viel besser (so steht es auch in der Festschrift), denn es ist in den letzten 20 Jahren sehr viel Arbeit geleistet worden. Wir verfolgen diese Aufgabe am Amos seit 20 Jahren intensiv und ich meine auch vorbildlich.

Ehrliche und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit hat viel mit Bildung, Ökologie und vor allem Verzicht zu tun. Bei der Bildung ist es wichtig, die Ursachen für die Unterentwicklung in den Ländern des globalen Südens zu erkennen, d.h. auch den roten Faden aus der Zeit der Kolonialisierung bis heute zu sehen und nicht zu leugnen. Wir, die Industrienationen müssen bereit sein, die Abhängigkeiten der Länder im globalen Süden abzubauen. Das bedeutet für uns „Verzicht“!

Wichtig ist auch der Zusammenhang zwischen unseren Lebensgewohnheiten, z.B. gemessen an unserem ökologischen Fußabdruck, und den Verhältnissen in den Ländern des globalen Südens zu erkennen und die eigene Lebensweise kritisch zu hinterfragen und entsprechend zu ändern.

Neben unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit am Amos begleiten und fördern wir seit 2003 das entwicklungspolitische Projekt „Umwelt schützen – Ernährung sichern“ im Senegal, das

von der senegalesischen NGO Enda Pronat und dem wfd in Berlin, einer deutschen NGO, getragen wird. Die Zusammenarbeit mit diesen NGOs ist notwendig, damit die Entwicklungsarbeit wirklich den Bedürfnissen vor Ort entspricht. ...

In dieser Bildungs- und Entwicklungszusammenarbeit sind uns auch die Begegnungen der Menschen untereinander sehr wichtig. Ich kann mich noch sehr gut an den Besuch von Oumar Sow, dem Schulleiter der Grundschule in Guédé, hier im Amos erinnern. In den letzten Jahren sind dreimal kleine Gruppen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern aus unserem Nord-Süd-Kreis zu dem Partnerprojekt in den Senegal gereist. Ganz regelmäßig trifft sich der Nord-Süd-Kreis einmal monatlich montags und versucht das übergeordnete Ziel „Gemeinsam für eine gerechtere Welt“ im Amos fest zu verankern und an alle Schüler/innen und deren Familien weiterzutragen. Das ist nur mit ganz viel kontinuierlicher Arbeit möglich. Dafür möchte ich dem gesamten Nord-Süd-Kreis ganz herzlich danken. Für die Mitschüler/innen sichtbare Aktionen sind die Auszeichnung als „Fairtrade-School“, das mit Transfair-Produkten bestückte regelmäßige Nord-Süd-Frühstück und der neu eingerichtete Verkauf der SV von Transfair Schreibmaterialien. Der TSE mit einer Schülerbeteiligung von weit über 90% ist der jährliche Höhepunkt dieser Arbeit. Jährlich können wir das Partnerprojekt im Senegal mit bis zu



Foto: I. Umlauff

20.000 € unterstützen, in den letzten 10 Jahren sind so ca. 170.000 € von unseren Schülerinnen und Schülern erarbeitet worden.

Entscheidend ist aber nicht das Geld, sondern die Bildungs- und Erziehungsarbeit, die wir in diesem Zusammenhang tun. Wir hoffen, damit einen kleinen Beitrag für eine gemeinsame, gerechtere und friedlichere Welt leisten zu können.

Ich möchte mich bei allen Aktiven des Nord-Süd-Kreises, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern, für diese nachhaltige Arbeit bedanken, insbesondere bei Herrn van Heukelum, der den Nord-Süd-Kreis vor 20 Jahren mit gegründet und jahrelang geleitet hat, und bei Frau Gräser und Herrn Ziegler, die jetzt den Kreis koordinieren und die jüngste Reise in den Senegal verantwortlich organisiert haben. Alle leisten diese ehrenamtliche Arbeit, die ein ganz wichtiger Teil unseres Schulprogramms ist, aus innerer Überzeugung. Herzlichen Dank! Wir und Sie können stolz auf diese Arbeit sein!

### Rainer van Heukelum über die Anfänge der Nord-Süd-Arbeit

#### 1. Der Start

Alles begann mit einer Zeitungsmeldung im Jahre 1998, die ein zurückgehendes Interesse der Menschen in Europa für die Länder der sogenannten Dritten Welt feststellte, und mit dem Kennenlernen von Fritz Pfeifer, dem damaligen Vorsitzenden der Bonner Stiftung für Internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.), die sich seit Jahren für Partnerschaften von Gruppen und Institutionen im Norden mit Projekten im Süden einsetzt. Immer wieder hatte er mich angesprochen: „Rainer, du hast zwei Bildungs-

reisen nach Mittel- und Südamerika gemacht, du bist Lehrer, daraus ergibt sich eine Verpflichtung für dein Betätigungsfeld!“

Muss nicht gerade in Zeiten der Globalisierung der Blick einer christlichen Schule geschärft werden für die Lebenssituationen der Menschen in anderen Erdteilen? Müssen wir nicht gerade jetzt lernen, die Konzentration auf das Ich und Hier in Europa zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen für Entwicklungen im Süden, um das Bewusstsein zu stärken für das Zusammenleben in der EINEN Welt?

Diese Fragen – die heute im Angesicht von aufkommenden Nationalismen und Partikularismen mindestens so aktuell sind wie damals – erörterte ich, ermuntert durch meine Frau, in einem Gespräch mit Frau Büttner, der damaligen Direktorin des ACG, die mir am Ende Unterstützung versprach und sagte: „Machen Sie mal!“

Von vorneherein war uns klar, dass eine Nord-Süd-Partnerschaft auf Dauer nur gelingen konnte, wenn die ganze Schule dahinter stand ... Am 24.3.1999 fasste die Schulkonferenz dann einstimmig den Beschluss, eine



## ... Der Nord-Süd-Kreis feiert 20-jähriges Jubiläum

Nord-Süd-Partnerschaft mit einem Berufsbildungszentrum in Rio de Janeiro im Rahmen des S.I.S.-Projekts „Straßenkinder in Rio – Vorbeugung durch Berufsausbildung“ aufzubauen. Ein In-

Und in der Tat: Wenn ich während meiner Schulzeit die Ursachen von Unterentwicklung und Elend beginne zu verstehen, Zusammenhänge erkenne zwischen unseren Lebensgewohn-

gungen anderer beitrage, dann wird das auch Auswirkungen auf mein Leben als Erwachsener haben.

### 3. Die Umsetzung

... Der Nord-Süd-Kreis hatte sich u.a. zum Ziel gesetzt, innerhalb von drei Jahren 90 000 DM (ca. 46 000 €) für den Aufbau des Berufsbildungszentrums in Jardim Bom Retiro, einem Elendsviertel in der Nähe von Rio, zu sammeln. Im Sommer 2002 konnten wir zufrieden feststellen, dass das Berufsbildungszentrum stand und mit seinen Ausbildungskursen für Jugendliche begonnen hatte. Und wir hatten sogar unser Ziel übertroffen, denn es waren über 56 000 € (ca. 109 000 DM) zusammengekommen!

... Im Sinne des Grundsatzes „Hilfe zur Selbsthilfe“ galt es jetzt loszulassen, nachdem eine fünfköpfige Frauen-Delegation aus Brasilien uns im Herbst 2002 noch einmal eindrücklich vor Augen geführt hatte, wie wichtig für sie bei ihrer Arbeit das Wissen um die Solidarität und Unterstützung der Menschen in Deutschland ist.

### 4. Die Neuorientierung

Nach einer längeren Reflexionsphase über die Stärken und Schwächen der bisherigen Arbeit konnte der Nord-Süd-Kreis mit tatkräftiger Unterstützung des wfd, der in der Zwischenzeit den S.I.S. als Trägerorganisation für



Senegalreisende Schüler/in bei der Jubiläumsfeier in für die Region typischen Gewändern

itiativkreis Nord-Süd-Partnerschaft aus Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern wurde gegründet, der diesen Beschluss umsetzen sollte.

### 2. Ziele

Welche Ziele verfolgten wir mit dieser Nord-Süd-Partnerschaft?

- Teilen lernen
- verstehen lernen
- Zusammenhänge erkennen
- die Welt verändern
- sich selbst verändern.

Ein senegalesisches Sprichwort, das wir von Oumar Sow, dem Schulleiter der Grundschulen in Guédé und Leiter des ökologischen Schulnetzwerks, bei seinem Besuch im September 2014 kennenlernten, macht die hohe Verantwortung einer Bildungsinstitution für die nachhaltige Erziehung deutlich: „Man muss den Ton formen, solange er feucht ist.“ Erwachsene seien weniger lernfähig, aber was man in der Jugend erlerne, könne Früchte tragen bis spät ins Erwachsenenalter. Während Oumar Sow dies auf die Umwelterziehung in seiner Schule bezog, gilt dies auch für die Bewusstseinsbildung in entwicklungs-politischen Fragen.

heiten und den Verhältnissen in den Ländern des Südens, deshalb meine eigene Lebensweise kritisch prüfe und verändere, durch solidarisches Handeln kleine messbare Schritte zur Veränderung der Welt an einem konkreten Projekt kennenlerne, durch persönlichen Verzicht und konkrete Aktionen zur Verbesserung der Lebensbedin-



Auch die Lehrer/in berichten über ihre Eindrücke im Senegal.

die Partnerschaften abgelöst hatte, den Schulgremien im Jahre 2003 eine neue Projektpartnerschaft vorschlagen: „Guédé/Senegal: Umwelt schützen – Ernährung sichern“. Damit wollte er das Augenmerk auf einen damals weithin vergessenen Kontinent lenken und nach der Ausbildungsthematik andere entwicklungspolitische Themen (Ernährungskrise, Umweltschutz, Landwirtschaft, Situation der Kleinbauern usw.) aufgreifen. Konkret ging es darum, ein vom BMZ gefördertes gemeinsames Projekt der senegalesischen bzw. deutschen Nichtregierungsorganisation Enda Pronat und des wfd (Weltfriedensdienst) zu unterstützen, das durch Förderung traditioneller Anbaumethoden und ökologischer Landwirtschaft Bauern und Bäuerinnen in drei Regionen des Senegal helfen sollte, ihre Selbstversorgung zu sichern ... Gleichzeitig sollte Kontakt mit einer Volksschule in Guédé im Norden Senegals aufgenommen werden, die innerhalb eines „Umweltaktivitätenprojekts“ diese Ziele unterstützte ...

Am 07.07.2003 sprach sich die Schulkonferenz einstimmig für diese neue Nord-Süd-Partnerschaft aus – und die besteht bis heute!

#### 5. 16 Jahre Ressourcenschutzprojekt: „Umwelt schützen – Ernährung sichern“

... Die vielen Besuche beim Projektpartner im Senegal und der Projektpartner bei uns in Schule und

Unterricht haben persönliche Kontakte geschaffen, die nicht einfach abgebrochen werden können, die im Gegenteil immer wieder dazu beitragen, das Engagement in der Sache zu stärken. Kein Schüler/ keine Schülerin verlässt das ACG, ohne nicht wenigstens einmal die Möglichkeit gehabt zu haben, sich von einer Senegalesin/einem Senegalesen über die Situation im Land aus erster Hand zu informieren!

#### 6. 20 Jahre Nord-Süd-Kreis

Der Nord-Süd-Kreis ist mehr als eine Nord-Süd-Partnerschaft. Sein Erfolgsrezept ist die Verbindung von a) Spendenaktivitäten, b) Bewusstseinsbildungsarbeit und c) persönlichen Kontakten zwischen Menschen aus Nord und Süd.

a) In den 20 Jahren sind grob gerechnet weit mehr als 300.000 € transferiert worden, die mit den unterschiedlichsten Aktionsformen zusammenkamen: Flohmarkt, Sponsorenradfahrt, „Amos goes Senegal“, Benefizkonzerte, Stände auf dem Godesberger Stadtfest und Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbasare, Sponsorenläufe, Kollekten aus Abi-Gottesdiensten, Elternspenden und nicht zuletzt der TSE, der in der letzten Zeit um die 20.000 € jährlich erbringt.

b) Doch die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildungsarbeit kann sich auch sehen lassen: zwei schulweite Afrikatage (2004 und 2010), Teilnahme an der Aktion „Gemeinsam für Afrika“ (2006), Thema „Kindersoldaten“ und Red Hand Day(2009) ... Besuch



Foto: I. Umleuff

des „Eine-Welt-Mobil“ am ACG (2011), Ausstellung zur Lage der Frauen im Senegal (2011) und zum Landgrabbing (2012), Auszeichnung als Fairtrade-Schule (2014), Teilnahmen an der fairen Woche, fairer Handel mit Fairomat und immer wieder Infos durch Experten aus dem Senegal in Unterrichtsbesuchen und Aulaveranstaltungen (Landgrabbing, Bodenrechtsreform, Ernährungssouveränität usw.).

c) Mehrmals hatten wir, vermittelt über Enda Pronat und wfd Gäste aus dem Senegal zu Besuch. Mariam Sow, Oumar Sow, Mamadou Dia, Jörg John, um nur die wichtigsten zu nennen. Dreimal waren kleine Gruppen im Senegal und konnten sich aus erster Hand informieren ...

All dies wäre nicht möglich ohne das gleichberechtigte Zusammenwirken von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, die Unterstützung der Schulleitung sowie die Zusammenarbeit mit wfd und Enda Pronat ... Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

*Rainer van Heukelum*

## Reisebericht zur Senegalreise des Nord-Süd-Kreises

In den Osterferien, vom 14.04 bis 26.04, reiste eine Gruppe des Nord-Süd-Kreises, bestehend aus Schülern, Lehrern und einer Schülermutter, in den Senegal.

Zu Beginn blieben wir zwei Tage in der Hauptstadt Dakar. Dort tauschten wir uns mit unserer Partnerorganisation Enda Pronat über die bevorstehende weitere Reise aus und besuchten zwei Marginalviertel Dakars.

Frühmorgens, am dritten Tag, machten wir uns auf den Weg nach Guédé Chantier, wo wir vier ganze Tage verbrachten. Nach acht Stunden Fahrt, mit Stopps und Unterbrechung durch Tiere auf der Fahrbahn, kamen wir in unserem Partnerdorf an und hatten zunächst mit einem Temperaturunterschied von 20°C zu kämpfen, da

die Sonne mit 40°C auf uns hinunter schien.

Gleich am ersten Tag besuchten wir alle fünf Schulen in Guédé Chantier und konnten mitbekommen, wie der Schulablauf dort aussieht. Die Schulhefte auf Französisch und immer wieder viele Kinder, die lächelnd auf uns zukamen. Leider mussten wir dort feststellen, dass das Lycée in maroden, alten Fabrikhallen untergebracht ist und in einer Grundschule manche Klassenräume noch provisorisch mit Stroh gebaut sind. Am selben Abend erlebten wir eine unvergessliche Charette-Fahrt (eine Art Pferdekutsche) durch das flache Land, das an das Dorf angrenzt. Während des Sonnenuntergangs genossen wir die Fahrt. Wir fuhren zu einem Projekt, das mit unseren

Geldern, die wir zum Beispiel am Tag des Sozialen Engagements verdienen, finanziert wurde: Stautore, die an einen Kanal gebaut wurden, durch den in der Regenzeit das Wasser läuft, das beim nahegelegenen Fluss über die Ufer tritt und ein angrenzendes Gebiet mit Wasser versorgt. Dank der neuen Stautore können diese nun zum Ende der Regenzeit geschlossen werden, und das Wasser kann nicht zurück in den Fluss fließen. Es bleibt also in dem flachen Gebiet stehen und dient über die Trockenzeit hinweg als Wasserquelle für die Landwirtschaft sowie als Nahrungsquelle, da in dem Flusswasser auch Fische leben, dank derer Fischerei betrieben werden kann.

Der nächste Tag verband sich für uns mit dem Besuch eines Frauengartens,



bei welchem mit Unterstützung von Enda Pronat eine Solarpumpe installiert worden war. Nun kann jede Frau an einem Tag der Woche ihre eigene kleine Anbaufläche bewässern, und anhand der vielen Zwiebeln, die gerade geerntet wurden, konnten wir erkennen, wie gut das funktioniert. Am Abend wartete wieder ein tolles Ereignis auf uns: Für uns wurde eine Pirogen-Regatta veranstaltet. Die Fahrt der Boote, die mit Deutschland- und Senegal-Fahnen geschmückt waren, endete in einem Tanz, bei dem wir alle mittanzten sollten.

Die beiden folgenden Tagen gestalteten sich für uns etwas ruhiger, wobei wir, wie schon die Tage davor, das Essen genossen, welches wir sitzend auf Matratzen aus gemeinsamen Schüsseln aßen. Auch saßen wir abends, wenn die Sonne untergegangen war, auf dem Dach des Hauses. Am Freitag spielten zudem die beiden Simons bei einem Fußballspiel der Schüler des Dorfes gegen die Lehrer

mit, und das Ganze bei den vorherrschenden Temperaturen. Am letzten Abend bedankten wir uns für die Gastfreundschaft und verschenkten Bonn-T-Shirts, und auch wir bekamen etwas Besonderes geschenkt: für die Region typische Gewänder.

Nach unserem Aufenthalt in Guédé führen wir mit Schülerinnen und Schülern und einem Lehrer aus Guédé in das Saloum Delta. In einer ökologisch betriebenen Unterkunft am Meer verbrachten wir zwei Nächte. An dem Tag nach der Anreise machten wir mit einer Piroge eine Fahrt durch die Mangroven. Dort stiegen wir an einer Stelle aus und liefen dem Sonnenuntergang entgegen, bevor wir uns wieder auf den Rückweg zu unserer Unterkunft machten.

Auf der Weiterreise am nächsten Tag hielten wir in einem Ressort an und entspannten uns nachmittags am Pool. Nach dem Abendessen ging es wieder mit der ganzen Gruppe nach Dakar.

In Dakar besuchten wir die ehemalige Sklaveninsel Île de Gorée. Wir hatten die Möglichkeit, in einem Museum und einem ehemaligen Sklavenhaus mehr über die Vergangenheit der Insel zu erfahren.

An unserem letzten Tag hatten wir eine Abschlussbesprechung bei Enda Pronat, in der wir uns über unsere Erfahrungen austauschten.

Wir aßen noch zusammen mit den Senegalesen zu Mittag, bis sie abreisen mussten.

Für uns ging es dann auch am Abend müde und mit vielen neuen Eindrücken zurück nach Hause. Insgesamt konnten wir sehen, dass das Geld, das wir für den Nord-Süd-Kreis verdienen, in Guédé Chantier gut ankommt und dort weiterhilft. Aber wir stellten auch fest, dass wir weiterarbeiten müssen, damit das Ziel der Ernährungssicherheit erreicht werden kann.

*Simon Röding, Anna-Linda Toscha und Marit Neumann (alle Q1)*



Fotos: B. Gräser / S. Stemmler / T. Ziegler





## Jahresrückblick der Schülervertretung 2018/19

Unsere Arbeit begann in diesem Jahr wie üblich in Merzbach. Auch in diesem Jahr war die Beteiligung an der SV-Wahl zu Beginn des Schuljahres sehr hoch. Dabei hatte sich in diesem Jahr geändert, dass sich die Kandidaten in einem Fragebogen vor der Wahl vorstellen sollten, um die Wahl transparenter und fairer zu gestalten. Wir, als neu zusammengesetzte Gruppe, arbeiteten intensiv und mit viel Spaß in den drei Tagen in Merzbach, wobei am zweiten Tag zudem alle Klassen- und Stufensprecher/innen dazukamen. Mit ihnen zusammen bildeten wir Arbeitsgruppen, um unsere Projekte möglichst konkret zu planen, sodass wir im vergangenen Schuljahr viel auf die Beine stellen konnten.

Angebote, die schon in den letzten Jahren von der SV organisiert wurden und quasi nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken sind, sind zum Beispiel die Unterstufen-Partys, die wir auch in diesem Jahr wieder veranstalteten. Und auch

die Lesenacht fand wieder statt, bei der wir Anfang Mai mit Fünft- und Sechstklässlern abends wieder viel gelesen und sogar in der Schule übernachtet haben. Bei allem ist es auch immer eine große Freude für uns, wenn ihr Schüler/innen unsere Angebote annehmt und so zu den tollen Events beiträgt. Dank der Einnahmen durch diese Events ist es uns zudem überhaupt erst möglich, neue Angebote zu schaffen. Und sehr gut angenommen wurden auch dieses Jahr erneut die Amos-Pullis und -Klamotten, die wir Mitte November anbieten konnten.

Zudem konnten wir auch in diesem Schuljahr mehrere kleine Projekte durchführen und unterstützen. Im November nahmen wir deshalb die Europäische Woche zur Abfallvermeidung zum Anlass, um eine Aktion von Bonn Orange zu unterstützen. Wir informierten die Eltern über die rote Tonne von Bonn Orange, in der Elektroklein-geräte, die kaputt waren, eingeworfen werden konnten. Außerdem vergaßen wir die weihnachtlichen Feierlichkeiten natürlich nicht und stellten einen SV-Tannenbaum auf und liefen an Nikolaus wieder durch die Klassen und verteilten Schokolade.

Zum vierten Mal organisierten wir als SV die Aulaveranstaltung an Weiberfastnacht. Durch abwechslungsreiche Beiträge der 5.-7. Klasse, gemeinsames Singen und eine tolle Begleitung der BigBand wurde die Veranstaltung zu einem Erfolg und die Schülerschaft auf die folgenden Karnevalstage perfekt eingestimmt.

An drei erfolgreiche Gründungen der letzten SV konnten wir dieses Schuljahr anknüpfen. In der, im letzten Jahr durch die SV gegründeten, Klimaschutz-AG

ten nun beides im neu gegründeten „SV-Kiosk“ an.

Um die nachhaltigen Schulmaterialien noch besser zu verbreiten, haben wir erstmalig ein Schulstarterpaket für die neuen Fünftklässler/innen angeboten, in dem alles enthalten ist, was man für den Start am Amos braucht.

Und ein weiteres großes Projekt, von dem man im nächsten Jahr noch mehr hören wird, ist unser neues Projekt, was den Verbrauch von Einwegplastikflaschen betrifft. 21 Milliarden

Einwegflaschen werden in Deutschland jedes Jahr gekauft – eine unglaublich hohe Zahl, der wir an unserer Schule etwas entgegenzusetzen wollen. Deswegen haben wir uns für die Installation zweier Wasserspender eingesetzt, bei denen man seine Flasche mit frischem Leitungswasser wieder auffüllen kann. Unser Antrag an den Förderverein wurde angenommen, und so stehen in der Schule nun zwei Wasserspender! Um eine Alternative zur Einweg-

plastikflasche zu bieten, stehen wir in Kontakt mit Dopfer, einer Firma, die Mehrwegflaschen verkauft, auf die das Amos-Logo gedruckt werden kann. Im nächsten Jahr werden wir dafür, ähnlich wie für die Schulpullis, eine Werbewoche veranstalten, bei der sich jede Schülerin und jeder Schüler seine individuelle „Amos-Flasche“ bestellen kann. Wie diese Flaschen aussehen werden, können uns nach den Sommerferien die neuen Fünftklässler/innen, die ein Schulstarterpaket bestellt haben, zeigen, da in diesem auch eine „Amos-Flasche“ enthalten ist.

Wie die Aufzählung all dieser Projekte und Angebote zeigt, war das vergangene Schuljahr aus unserer Sicht ein sehr erfolgreiches, wenn auch arbeitsintensives, Jahr. Es war uns eine Ehre und wir freuen uns sehr, dass wir euch im letzten Jahr vertreten durften und uns für eure Wünsche und Anliegen einsetzen konnten. Falls ihr noch mehr über unsere Aktionen erfahren wollt, könnt ihr uns auch gerne bei Instagram unter [sv\\_acg\\_bonn](#) folgen! Wir bedanken uns an dieser Stelle für ein wunderschönes Jahr mit euch!



Die SV verabschiedet sich von Frau Johannson.

Foto: N. Klaitte

wurde auch in diesem Jahr engagiert weitergearbeitet. Am 30. September fand zudem der Zero-Hunger-Run statt, für den die letzte SV zusammen mit dem Nord-Süd-Kreis geworben hatte. Dadurch war es möglich, dass das „Team Amos“ mit über 100 Startern das zweitgrößte Team des Laufs bildete! Daran wollen wir dieses Jahr am 29.09.2019 anknüpfen und wieder mit einem starken Team aus Amos-Schülern, -Eltern und -Lehrern gegen den Hunger auf der Welt laufen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Nord-Süd-Kreis lief im vergangenen Schuljahr die Kleiderbörse, die nach sehr erfolgreicher Premiere im letzten Jahr auch dieses Schuljahr wieder stattfand, wobei viele Kleidungsstücke einen neuen Besitzer gefunden haben.

Doch wir haben nicht nur Altes übernommen, sondern auch viel Neues im vergangenen Jahr angestoßen. Beispielsweise haben wir unseren Verkauf von Snacks grundlegend umgestellt. Da wir schon länger nachhaltige Schulmaterialien verkaufen, haben wir auch unseren Snackverkauf auf nachhaltige Snacks, wie faire Schokolade oder Bio-Mandelriegel, umgestellt und bie-

Simon Röding für die SV



## Frankreichaustausch – Salut Arles!

Vom 21. bis 29.03.2019 fand zum zweiten Mal der Frankreichaustausch mit dem Collège Vincent-van-Gogh aus Arles statt, an dem 36 Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 und 8 teilnehmen konnten. In aller Frühe startete der „Mannschafts“-Bus pünktlich und vollgepackt mit Haribo und regionalen Spezialitäten als Gastgeschenke in Richtung Südfrankreich, das wir trotz 14-stündiger Fahrt immer noch gut gelaunt, fröhlich singend und aufgeregt erreichten. Nach einem herzlichen Empfang in der Partnerschule und dem ersten Kennenlernen der correes untereinander, hieß es schnell: „Bonne nuit et à demain!“

Am nächsten Tag hatten die Schüler/innen dann Gelegenheit, die Schule zu besichtigen, Besonderheiten des französischen Schulsystems kennenzulernen und den Nachmittagsunterricht zu besuchen, bevor sie bei bestem Wetter das Wochenende en famille genießen konnten.

Die kommende Woche begleitete uns ein abwechslungsreiches Programm, um die kulturellen und historischen „Highlights“ der Stadt Arles und der Camargue zu erkunden: Wir sahen einen traditionellen Stierkampf (Course camarguaise), besichtigten



Foto: K. Jansen

den eindrucksvollen Pont du Gard, ein römisches Aquädukt, das antike Amphitheater und das berühmte Café Van Gogh im Stadtzentrum und unternahm weitere Ausflüge in die mittelalterliche Stadt Les Baux-de-Provence sowie in den Wallfahrtsort Saintes-Marie-de-la-Mer.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für eine schöne und gelungene Austauschfahrt und freuen uns auf den Rückbesuch der französischen Partner/innen im Frühjahr 2020. A ce bel échange!

Katharina Jansen

## Erfreuliches aus der Fachschaft Latein!



Foto: K. Jansen

In diesem Schuljahr haben vier Schüler der Klasse 8b am Bundesfremdsprachenwettbewerb Latein TEAM SCHULE teilgenommen, bei dem sie in „etwas anderer Art“ ihre Fremdsprachenkenntnisse anwenden und zeigen konnten. Sie erstellten einen eindrucksvollen Videobeitrag samt Text und Drehbuch mit dem Titel „Quattuor noctes – Drama Latinus“, in dem sich der Prinz – mithilfe eines Animationsprogrammes – bis ins Herz seiner Prinzessin vorkämpft: omnia vincit amor!  
Herzlichen Glückwunsch Jonathan, Leander, Moritz und Sönke!

Katharina Jansen

### IMPRESSUM:

AMOS AKTUELL - INFOBLATT AM ACG  
SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM  
RHEINLAND

Amos-Comenius-Gymnasium  
Behringstr. 27  
53177 Bonn

Tel.: 0228 - 95 34 10  
Fax: 0228 - 33 51 58  
Homepage: [www.acg-bonn.de](http://www.acg-bonn.de)

Kontakt: über die Homepage

Redaktion: A. Niefindt-Umlauff  
Layout: J. Niedrich

**Redaktionsschluss für  
Amos aktuell  
(Dezember 2019):**

Montag, 04. November 2019

## Florian Schiller (8a) erfolgreich bei der Mathe-Olympiade

Nachdem sich Florian Schiller (Klasse 8a) im Februar mit einem exzellenten 1. Platz in der NRW-weiten Landesrunde der Mathematik-Olympiade für die deutschlandweite Bundesrunde qualifiziert hatte, durfte er im Mai nach Chemnitz fahren und sich mit Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern messen. Florian erzielte mit 38 von 40 Punkten einen hervorragenden 2. Preis, weshalb er auch in das bundesweite Projekt „Jugend trainiert Mathematik“ aufgenommen wurde. „Nebenbei“ hat Florian beim Regionalfinale des Pangea-Wettbewerbs einen 1. Platz errechnet. Herzliche Glückwünsche für diese besonderen Leistungen!!!!

P.S.: Florians Leistungen sind so herausragend, dass er ein persönliches Schreiben der Schulministerin Yvonne Gebauer erhalten hat.

*Felix Hartenstein*



*Florian vor seinem Bild (rechts oben) in der Kunstausstellung*

Foto: A. Niefindt-Umlauff

## Bundesrunde der Mathematik-Olympiade in Chemnitz

197 Schüler/innen der Klassenstufen 8–13 aus ganz Deutschland und einigen deutschen Auslandsschulen haben sich für die diesjährige Bundesrunde der Mathematik-Olympiade vom 12.–15. Mai in Chemnitz qualifiziert.

Nachdem wir uns, also das aus 13 Schülern und zwei Betreuern bestehende NRW-Team für die 58. Bundesrunde der Mathematik-Olympiade, am 12.05. um 9<sup>00</sup> Uhr am Essener Hauptbahnhof eingefunden hatten, ging es mit dem Team-Bus auch schon Richtung Chemnitz. Die Fahrt dauerte zwar ganze sieben Stunden, aber mit Ablenkung durch einige Runden Tichu, einem kurzweiligen Kartenspiel, das praktisch jeder, der einmal auf der Bundesrunde war, kennt, ging die Zeit doch sehr schnell vorbei.

In Chemnitz angekommen, ging es gleich weiter in unser Hotel, das mit 26 Stockwerken höchste Haus der Stadt. Anschließend gab es eine Stadtführung, ein Abendessen im lokalen Restaurant „Vapiano“ und die offiziellen Willkommensreden von Dr. Norman Bitterlich, dem Moderator der gesamten Veranstaltung, sowie Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der Technischen Universität Chemnitz.

Nachdem der Ablauf des folgenden Tages, also hauptsächlich der ersten Klausur und des Rahmenpro-

gramms, geklärt war, ging es auf die Zimmer bzw. zu einigen weiteren Runden Tichu.

Am nächsten Morgen fing dann um 8<sup>30</sup> Uhr die erste der zwei viereinhalbstündigen Klausuren an.

Hier ein Beispiel (Klasse 8):

a) Aus den elf Zahlen 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, 144 kann man keine drei derart auswählen, dass sie die Seitenlängen eines nichtgleichschenkligen Dreiecks bilden.

b) Tauscht man eine der Zahlen gegen irgendeine andere, die keine der obestehenden ist, aber zwischen 1 und 144 liegt, so ist es immer möglich, drei der Zahlen so auszusuchen, dass sie die Seiten eines nichtgleichschenkligen Dreiecks bilden.

Nach der Klausur folgte das Mittagessen und dann ein vorher gewähltes Rahmenprogramm, z.B. eine Stadtrundfahrt, ein Besuch im Spielmuseum oder auch sportliche Aktivitäten. Natürlich wurden am Rande dieser Aktivitäten auch die Lösungen der Aufgaben untereinander besprochen und Erkundigungen über die Aufgaben der anderen Stufen eingeholt.

Am Abend folgte noch ein Besuch der Bowlingbahn und eine weitere kurze Besprechung des folgenden Tages. Dieser lief weitgehend analog zum ersten Klausurtag ab, allerdings gab

es abends eine halbstündige Klausureinsicht, bei der man seine Punkte und die Kritik der Korrektoren einsehen und gegebenenfalls Einspruch erheben konnte.

Bei dieser Klausureinsicht ließ sich schon erahnen, dass das Team NRW dieses Jahr deutlich besser als 2018 abschneiden würde. Da niemand aus unserem Team Einspruch gegen die Punktevergabe erheben wollte, verstärkte sich diese Annahme noch.

Anschließend gab es im Chemnitzer Fußballstadion die Abschlussveranstaltung (noch nicht die Siegerehrung), bei der verschiedene Chemnitzer Theater- und Tanzgruppen auftraten.

Am letzten Tag, dem 15.05., endete die Bundesrunde mit der Preisverleihung. Dabei bestätigte sich der am Vortag entstandene Verdacht, NRW habe sehr gut abgeschnitten:

4x 1. Preis, 2x 2. Preis, 5x 3. Preis und 4x Sonderpreis (für die elegante Lösung einer einzelnen Aufgabe).

Damit landete unser Team in der Gesamtwertung, nur von Bayern geschlagen, auf Platz Zwei und hat einen zusätzlichen Startplatz für die Bundesrunde 2020 gewonnen. Dieser Wettbewerb wird dann hier in Bonn ausgetragen werden.

*Florian Schiller (8a)*



## Neuroethologischer Workshop im Forschungszentrum Caesar in Bonn

Für die Schüler/innen des NW Kurses des Jahrgangs 8 ging es im Frühjahr zu einer besonderen Exkursion ins Forschungszentrum Caesar, welches einer der Standorte für Neurowissenschaftliche Forschungen in der Region Bonn/Rhein-Sieg ist. Es werden z.B. neuronale Schaltkreise erforscht, um das damit einhergehende Verhalten besser als bislang verstehen zu können.

Um überhaupt eine kleine Vorstellung davon zu bekommen, was uns im Forschungszentrum erwartet, stellten wir unseren Themenablauf im Kurs kurzerhand um und beschäftigten uns mit dem Aufbau des Gehirns und versuchten zu ergründen, wie unser Gedächtnis funktioniert, wie wir lernen und uns idealerweise z.B. auf eine Klassenarbeit vorbereiten können.

Der NW-Kurs war die Testgruppe für den neu eingerichteten Workshop zum Thema Neuroethologie – einem der Arbeitsbereiche im Forschungszentrum. Hierfür wurden die Schüler/innen bereits im Vorfeld zur Arbeit eines Wissenschaftlers befragt.

Im Forschungszentrum begrüßte uns Frau Dr. von Scheven. Sie ist für den Bereich des Educational Outreach zuständig und leitet das Schülerlabor.

Zunächst begannen wir mit einem kleinen Warm Up rund um die Forschungsbereiche im Caesar-Forschungszentrum. Wir erfuhren u.a., dass hier Studien an Tieren zusammen



Modell einer Nervenzelle

mit anderen tierversuchsfreien Methoden wie Zellkulturen, Computer-Modellen und Studien an menschlichen Freiwilligen durchgeführt werden. Dabei wird stets die Methode angewendet, die am besten dazu geeignet ist, die jeweilige wissenschaftliche Fragestellung zu beantworten. Unser zu beobachtendes Tier war der Zebrafisch, welcher u.a. klein und leicht in einem Aquarium zu halten ist.

Bevor die Arbeit aber so richtig losgehen konnte, mussten einige wissenschaftliche Arbeitsgrundlagen beachtet werden: Hände gründlich waschen und Handschuhe sowie Kittel anziehen. Diese durften während der ganzen Zeit nicht ausgezogen werden. Nun konnten wir mit unserer mikroskopischen Forschungsarbeit beginnen und die Entwicklungsstadien der Zebrafische erarbeiten. Hierfür mussten die Fische zunächst mit der Pipette unter dem Mikroskop eingefangen und anschließend in eine Petrischale pipettiert werden, bevor genauere Beobachtungen zum Verhalten in den verschiedenen Entwicklungsstadien durchgeführt und protokolliert werden konnten.

Um die beobachteten Phänomene erklären zu können, wurde anschließend an 3-Modellen verschiedener Tierarten das Gehirn klassifiziert.

Aber wie gelangen nun die aufgenommenen Reize dahin? Und wie werden sie wieder zum ausführenden Muskel geleitet? Eine überdimensionale Nervenzelle mit Dendriten, dem Axon,



Pipettierung von Fischen unter dem Mikroskop

den Endknöpfchen mit den darin enthaltenen Transmittern diente als Anschauung.

Diese Weitergabe der elektrischen Impulse diskutierte Frau Dr. von Scheven im Anschluss mit uns. Auch hier stand wieder die praktische Arbeit im Vordergrund. Aus LEDs und Kupferband bastelten wir ein Modell der Impulsweitergabe zwischen den Nervenzellen.



Basteln eines Modells der Impulsweitergabe zwischen den Nervenzellen

Fotos: S. Scherret

Janett Krause

## Physik LK-Exkursion zur Universität Bonn

Am 5. April 2019 waren wir, der Physik LK der Q2 von Herrn Hackländer, in der Universität Bonn zu Gast, um einen Einblick in das Physikstudium zu bekommen. Dabei durften wir einige Experimente mitmachen, in der Mensa essen und bekamen eine geführte Tour durch die Laserlabore. Herr Heysel, der uns im Halbjahr zuvor im Themenbereich Quantenmechanik als Semesterpraktikant unterrichtet hat, machte uns diesen Ausflug

möglich und begleitete uns durch den Tag.

Nachdem wir eine kleine Einführung erhalten hatten, wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe beschäftigte sich mit dem EPR-Experiment, einem Experiment von Einstein, Podolsky und Rosen, welches die Heisenbergsche Unschärferelation widerlegen sollte. Die sogenannte Bellsche Ungleichung, ein Experiment, welches wir exklusiv als

erste Schülergruppe durchführen konnten, widerlegt somit die Zweifel Einsteins an der Quantenmechanik. Dieses besondere Experiment konnte im Rahmen der Schulphysik nicht behandelt werden, da wir nicht die finanziellen Mittel für einen solchen Versuchsaufbau haben. Zusätzlich durften wir das Doppelspaltexperiment mit Photonen durchführen.

Hierbei werden einzelne Photonen auf einen Doppelspalt geschossen. Laut der klassischen Physik erwartet man, dass die Photonen unbeeinflusst auf einen Auffangschirm treffen. Jedoch interferieren die Photonen miteinander, sodass ein wellenartiges Interferenzmuster entsteht. Dies kann nur mithilfe der Quantenmechanik erklärt werden.

Die zweite Gruppe konnte verschiedene Gase anhand ihrer Lichtspektren identifizieren („Spektroskopie“). Dabei wird das Licht durch ein Gitter gebeugt. Durch eine Lupe konnten wir dann die verschiedenen Spektrallinien erkennen und ihnen eine Wellenlänge zuordnen. Über die Zusammensetzung verschiedener Wellenlängen konnten wir dann auf das Element zurückschließen.

Nachdem die beiden Gruppen ihre Stationen getauscht hatten, durften wir gemeinsam das leckere Essen der Mensa genießen. Unser Tag an der Universität Bonn endete mit einer interessanten Führung durch das Laboratorium der Physikfakultät.

*Adrian Pankotsch, Julian Sehr (Q2)*



Foto: unbekannt

## Besuch der MediClin Robert Janker Klinik in Bonn

Im Naturwissenschaftskurs des Jahrgangs 9 beschäftigen sich die Schüler/innen mit Fragen wie z.B.: Was unterscheidet einen Magnetresonanztomographen (MRT) von einem Computertomographen (Ct)? Wie funktionieren derartige Geräte? Was ist ein radioaktiver Zerfall und wie wird er in der Strahlentherapie genutzt?

Um diese Geräte nicht nur auf dem Papier kennenzulernen und Informationen aus erster Hand zu bekommen, fand der Besuch der MediClin in Bonn statt. Hier arbeiten Ärzte, die u.a. auf onkologische und strahlentherapeutische Behandlungen im ambulanten Bereich spezialisiert sind. Die Schüler/innen erhielten sehr interessante und vielfältige Einblicke in den Bereich der Strahlentherapie und die apparative Diagnostik mit MRT und Ct.

Herr Dr. Schäfer erarbeitete mit der Gruppe diese beiden Tomographiearten und beantwortete zahlreiche Fragen der Schüler/innen. Beide Tomographen

wurden ihnen gezeigt und erläutert, wobei sowohl technische als auch medizinische Fragen vertieft wurden. Wozu dient der Bildschirm am Ct-Gerät, wenn doch alle Daten während der Computertomographie im angrenzenden Raum



*Dr. Schäfer und Kursteilnehmer/innen am Computertomographen*

ausgelesen werden? Wie teuer ist eine Computertomographie? In Erinnerung werden aber auch die Größe und Lautstärke der Geräte bleiben.

Durch Herrn Hermani erfuhren die Schüler/innen viel über die Arbeit eines Medizinphysikers. Dieser erstellt u.a. anhand der Vorgaben der Ärzte den Bestrahlungsplan für den Patienten. Vielfältige Variablen sind dabei zu be-

achten, damit wirklich nur das Tumorgewebe abgetötet wird und das umliegende Gewebe und die Organe möglichst wenig in Mitleidenschaft gezogen werden. Außerdem erarbeitete er mit der Gruppe die Funktionsweise des Bestrahlungsgerätes und erläuterte die besonderen räumlichen Bedingungen hierfür anhand des im Strahlenbunker vorgeführten Gerätes. Auch hier konnten wieder zahlreiche Fragen geklärt werden, z.B.: Wie bestrahlt man einen Tumor in der Lunge, wenn der zu bestrahlende Ort sich nicht bewegen darf?

Es war für alle Beteiligten ein sehr lehrreicher, informativer und anwendungsbezogener Vormittag mitten im Klinikalltag.

*Janett Krause und Werner Urff*

Foto: W. Urff



## Die Videonale 2019 – Workshops zum Thema Videokunst

Die 17. Videonale, das Festival für Video und zeitbasierte Kunstformen, fand in diesem Jahr vom 21. Februar bis zum 14. April in Bonn statt und zeigte Einsendungen von Künstlern aus der ganzen Welt zum Thema „REFRACTED REALITIES“ (Gebrochene Wirklichkeiten).

Im Rahmen dieser Veranstaltung nahmen Schüler/innen im Alter von 14 bis 17 Jahren an Workshops zu den Themen „Fotografie“, „Videoschnitt“, „Performance“, „Gaming“ und „Spezialeffekte“ teil. Diese fanden vom 3. bis zum 5. April im Kunstmuseum Bonn statt und involvierten Jugendliche verschiedener

Schulen – neben Schülern des Amos auch Schüler/innen der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel, der Karl-Simrock-Schule Bonn und des Kopernikus-Gymnasiums Niederkassel.

Zu Beginn der Workshops am Mittwoch, dem 3. April, wurden wir zunächst in die Workshop-Gruppen aufgeteilt, wobei wir zur Gruppe der Spezialeffekte gehörten. Am Vormittag konnten wir uns die Ausstellung im Kunstmuseum, die aus außergewöhnlichen Werken der Videokunst bestand, eigenständig ansehen und tauschten uns abschließend in den Gruppen über unsere Erfahrungen aus, wobei wir auf einige Werke, die Unklarheiten beinhalteten, näher eingingen.

Am folgenden Tag, dem 4. April, trafen wir uns das erste Mal, um zu besprechen, wie unsere eigenen Projekte aussehen sollten. Der Leiter unseres Workshops zum Thema Spezialeffekte Daniel Helbig schlug uns vor, erst einmal Ideen dazu zu sammeln, was wir gerne machen würden. Nachdem wir uns, in Kleingruppen aufgeteilt, auf dem Gelände des Kunstmuseums nach Inspiration umgesehen hatten, begannen wir mit dem Filmen vieler kleiner Szenen, die wir möglicherweise später benutzen würden. Wir konkretisierten unsere Ideen und machten unsere ersten Schritte mit dem Videobearbeitungsprogramm „After Effects“.

Am dritten Tag verbrachten wir einen Großteil der Zeit damit, die Effekte zum Leben zu erwecken. Dabei bereitete uns vor allem ein komplizierter Nebeneffekt Schwierigkeiten, der uns viel

deren Workshops konnten wir Werke der Schüler/innen betrachten, die vom Erstellen kleiner Computer-Spiele bis zur Entwicklung von Tanzchoreografien große Teile unserer heutigen

Freizeitbeschäftigungen im Internet widerspiegeln.

Im Rückblick auf die drei Workshop-Tage können wir sagen, dass sie uns näher an die Bereiche der Videokunst herangebracht haben, die wir noch nicht kannten, aber auch die Themen, mit denen wir uns selbst in unserer Freizeit beschäftigen, gut dargestellt haben. Alles in allem war die Videonale für uns ein voller Erfolg, da wir



Foto: S. Heinicke

Zeit kostete. Als schließlich der größte Teil unserer Arbeit fertiggestellt war, arbeiteten wir an den letzten Feinschliffen und an den Vorbereitungen für die Präsentation unserer Ergebnisse, die am Nachmittag stattfinden sollte.

Während der Präsentation kamen viele interessierte Besucher, denen wir unser Projekt zeigten und die Abläufe unserer Arbeit erklärten. Auch bei an-

bei der Arbeit in den Workshops viel Spaß hatten und auch die Ausstellung der Videonale viele interessante Werke beinhaltete. Durch das Engagement von Frau Dr. Grunow hatten wir das Glück, an den Workshops teilnehmen zu können, und würden uns diese Möglichkeit auch für zukünftige Schüler/innen wünschen.

Max Griese, David Hansert (EF)

### Bücher- und „Papiergeld“ für das Schuljahr 2019/20

Die Schulpflegschaft hat zugestimmt: Alle Schulbücher werden wiederum von der Schule angeschafft. Dafür bitten wir Sie um den gesetzlichen Eigenanteil am Büchergeld. Außerdem beteiligen sich die Eltern an folgenden Kosten:

	Jg. 5 - 9	Jg. EF/Q1	Jg. Q2
Papier	7,25 €	18,55 €	18,55 €
Kultur Groschen	2,75 €	2,75 €	1,75 €
Telefon	0,50 €	0,50 €	0,50 €
Elternarbeit	0,50 €	0,50 €	0,50 €
Solidaritätsbeitrag Schülerticket	1,00 €	1,00 €	1,00 €
Eigenanteil Büchergeld	26,00 €	23,70 €	23,70 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>38,00 €</b>	<b>47,00 €</b>	<b>46,00 €</b>

Wir bitten Sie, die jeweilige Gesamtsumme **ab 01.09. bis 30.09.2019** zu überweisen an:

Amos-Comenius-Gymnasium  
IBAN: DE49 3705 0198 0025 0037 08  
BIC: COLSDE33  
Sparkasse KölnBonn

mit dem Verwendungszweck:  
Name des Schülers/der Schülerin,  
Jg. oder Klasse,  
Schuljahr 2019/20.

Bitte überweisen Sie nur den Betrag für die Jahrgangsstufe, in der sich Ihr Kind im Schuljahr 2019/20 befindet. Beträge für Geschwister können zusammengefasst werden.

Christoph Weigeldt

## Kunst-Vernissage am Amos ...



Foto: E. Daub

„Jedes Kind ist ein Künstler“, behauptete Pablo Picasso, dessen abstrakte Malweise sich die Schüler/innen der Oberstufenkurse zum Vorbild für ihre eigenen Werke genommen haben. So ziert ein überdimensional großes Bild mit dem Titel „Todo El Mundo“ die Bühne der Aula, welches auf die katastrophalen Folgen des Klimawandels hinweist, indem es Picassos Gemälde „Guernica“ zitiert.

Diese und viele andere herausragende Werke, die im Kunstunterricht der Stufen 5 bis Q2 unserer Schule entstanden sind, waren anlässlich der jährlichen Vernissage der Fachschaft Kunst in der Cafeteria der Schule zu bestaunen.

Dabei ist sowohl die Bandbreite als auch die Qualität der ausgestellten Werke enorm. Bunte Bilder der Unterstufe, die den Umgang von Farbe als Gestaltungsmittel spiegeln, hängen neben Federzeichnungen, Scherenschnitten, Drucken, Kunstwerken aus Naturmaterialien, perspektivischen Darstellungen von Gebäuden in Zeichnungen aus der Mittelstufe und Fotos der Stufe EF, die sich mit dem Thema „Transformation“ auseinandersetzen. Neben den eindrucksvollen Bildern so vieler Schüler/innen finden auch Skulpturen und Beispiele für Verpackungsdesign in der Ausstellung ihren Platz. Die Klasse 7 von Frau Daub erschuf originelle Rockbands aus Pappmaché, und Julia Frankes Skulptur

setzt sich mit dem Einfluss der Medien auf unser Selbst auseinander. Die zahlreichen bunten Verpackungen der Stufe 7 zeigen, dass die Schüler/innen sich intensiv mit Fragen der Form, der Beschriftung und der Farbgebung von Designobjekten auseinandergesetzt haben.

Einen weiteren Schwerpunkt der Ausstellung stellte der Umgang mit der Umwelt, in der wir leben, dar: Ein Gemälde der Q2 des Oberstufenkurses von Herrn Umlauff thematisiert die Verschmutzung der Meere

ebenso eindrucklich wie die Werke der Unterstufenschüler/innen, die aus Haushaltsmüll geschaffen wurden.

Die Vernissage wurde sehr gut besucht von vielen interessierten Eltern, Schülern und Gästen, die nicht nur wegen des Sommerkonzertes der Schule ihren Weg in die Ausstellung fanden. Frau Schulte-Sprenger, Frau Daub, Herr Klatte und Herr Umlauff erläuterten die Hängung der Bilder der Vernissage mit dem Hinweis darauf, welche speziellen Kulturtechniken sich die Schüler/innen im Kunstunterricht am Amos in den jeweiligen Stufen besonders angeeignet haben, indem sie sich sowohl mit klassischen Kunstwerken auseinandersetzen als auch eigene Wege des künstlerischen Ausdrucks selbst ausprobierten. Das reicht vom genauen Beobachten und Abzeichnen bis hin zum gestalterischen Ausdruck der eigenen Identität im digitalen Zeitalter.

Insgesamt war die Vernissage ein voller Erfolg, vor allem für die vielen jungen Künstler/innen, die begeistert durch die Ausstellung liefen und aufgeregt ihren Mitschülern zeigten, wo denn ihre eigenen Werke ausgestellt waren. Und für alle Gäste der Vernissage wurde der von Herrn Klatte zitierte Ausspruch Picassos, „Kunst ist dazu da, den Staub des Alltags von der Seele zu waschen“, wahr.

Nils Klatte



Repro: A. Niefindt-Umlauff



... Werke aus dem Kunstunterricht



Repros: A. Niefindt-Umlauff, I. Umlauff



## „Fridays for Future“ trifft auf Beethovens „Pastorale“ – Unsere Q1-Musikkurse performen mit Dirk Kaftan und dem Beethoven Orchester in der Bonner Oper



Foto: G. Vinçon

Was passiert, wenn der alte Beethoven auf junge Bonner/innen trifft? Fünf Bonner Schulen zeigten am Freitag, dem 7. Juni, in der Bonner Oper eindrucksvoll, dass Beethovens 6. Sinfonie auf vielfältige Art und Weise auch heute noch aktuell ist und tänzerisch, rhythmisch, musikalisch, filmisch sowie auch Beethovens Naturverständnis kommentierend neu interpretiert werden kann. Dirk Kaftan dirigierte das Bonner Beethoven Orchester und moderierte den Abend, indem er unterhaltsam und erklärend Informationen zum Werk preis gab und die beteiligten Schüler/innengruppen per Smalltalk zu

Wort kommen ließ. Vorausgegangen waren in den Schulen mehrere Wochen der Vorbereitung auf das Werk und die Aufführung. Für das Schlussbild, den 5. und letzten Satz der Sinfonie, sind die Q1 Musikkurse des ACG zuständig gewesen. Beethoven schildert hier mehr Stimmungen als programmatische Naturerlebnisse wie z.B. das Singen von Nachtigall und Kuckuck oder eines Gewitters. Beethoven, verkörpert durch Simon Röding, irrt auf der Bühne umher. Für Beethoven ist „die Musik der Natur wie eine neue helle Sinfonie“. Sie ist ihm heilig und ein unberührter

Ort der Entspannung. Dass diese Gefühle heute bedroht sind, muss er angesichts der protestierenden jungen Menschen auf der Bühne erfahren: Erderwärmung, Plastikmüll und der Verlust eines ungetrübten Naturerlebnisses verunsichern ihn. Die Schülerinnen und Schüler protestieren und mahnen und malen negative Zukunftsvisionen, sehen z.B. steigende Fluten, die die Häuser der Menschen erreichen. Wer es schafft, verlässt den vermüllten Planeten und macht sich auf den Weg zum Mars.

Den Schluss des 5. Satzes erleben und hören die Schüler/innen auf dem Rücken liegend und mit geschlossenen Augen. Dieses starke Schlussbild mahnt und erscheint als stummer Protest gegen unsere Ausbeutung der Natur, gegen Profitinteressen, die alles dominieren und letzten Endes unsere Welt zerstören. Beethovens Musik erscheint dabei fast schon als Utopie, sein Naturerleben wie ein irrales Wunschbild, wie ein verloren gegangener Traum.

Bleibt zu hoffen, dass die Schüler/innen und nicht zuletzt Beethoven gehört und erhört werden und dass sich auch die Politik als lernfähig erweist.

Günter Vinçon

## Todo El Mundo



Repro: I. Umhauß

In ihrem letzten Jahr Kunst haben sich die Abiturientinnen Clara Becker, Esther Klingbeil, Amelie Henk und Merle Wehnert an ein großes Projekt gewagt: „Todo El Mundo“ (Die ganze Welt), inspiriert durch Pablo Picassos Gemälde „Guernica“. Während Picasso 1937 eine Schreckensvision dessen schuf, was seine Zeit beunruhigte, thematisiert „Todo El Mundo“ die drohenden Schrecken der Erderwärmung.



## Ein stimmungsvoller Abend – Sommerkonzert der Schulensembles



Foto: I. Umhaufl

Nach der Vernissage der Kunst-Ausstellung wartete auf die Besucher/innen schon gleich ein weiteres Highlight am Ende des Schuljahrs: das Sommerkonzert mit allen musikalischen Ensembles der Schule. Die Blech- und Holzbläser unter der Leitung von Christoph Müller begrüßten das Publikum in der prall gefüllten Aula. Trotz der hohen Temperaturen zeigte anschließend das Orchester, das wieder von Christiane Koban-Müller dirigiert wurde, vollen Einsatz. Gespielt wurden Stücke von Franz Schubert, Rai-

ner Fabich, und bekannte Melodien aus „James Bond“, „Der kleine Lord“ und „Schindlers Liste“. Auch der Unterstufenchor (Leitung: Christiane Koban-Müller) stand auf der Bühne. Interessant für die Zuhörer/innen war beispielsweise, einen kurzen Einblick in Stimmübungen und in das Musical „Löwenherz“ zu bekommen, das im September aufgeführt wird.

CantAmos sang abendliche und melancholisch klingende A-capella-Stücke und bildete unter Leitung von Karlheinz Kost den Abschluss vor der Pause.

Wichtiger Bestandteil des Sommerkonzertes ist die Verabschiedung der Abiturient/innen, die oft seit der Unterstufe in den verschiedenen Ensembles mitspielten und sangen. Die musikalischen Leiter/innen bedankten sich herzlich für die treue Mitarbeit, aber auch die Ensemble-Chefs wurden zum Dank mit Blumen beschenkt.

Der Abend klang aus mit der Big Band Almost Famous von Christoph Müller. Beschwingt machten sich die Gäste, nicht nur Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern, auf den Heimweg.

## „Schärfe dein Profil“ – ein neuer Workshop zur Beruflichen Orientierung am Amos

In diesem Schuljahr haben wir zum ersten Mal einen neuen Workshop zur Beruflichen Orientierung am Amos angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Bonn nahmen an zwei Tagen im Februar ca. 45 Schüler/innen der EF an diesem freiwilligen Angebot teil. Dabei ging es auch um sehr grundsätzliche Fragen. Denn bevor es auf die große Reise nach den vielen Möglichkeiten im Berufsleben geht, besteht hier erst einmal die Möglichkeit, frei und „unverzweckt“ zu gucken, wer ich eigentlich bin, welche Begabungen, Hobbys und Interes-

sen ich mitbringe, um dann auf dieser Grundlage zu fragen und gemeinsam mit anderen zu überlegen, wo und in welche Richtung es damit beruflich vielleicht gehen könnte.

Anhand verschiedener Arbeitsformen, Methoden und etablierter Verfahren zur beruflichen Orientierung (u.a. dem Berufswahlpass) hatten die Schüler/innen in diesem Workshop Raum und Zeit, über ihre eigenen Potenziale, aber auch ihre eigenen Prioritäten nachzudenken bzw. diese zu entdecken. Dieser Herausforderung nachzugehen, war für viele ein sehr intensiver Prozess. Ein

Teilnehmer meldete sogar zurück: „So intensiv habe ich mich noch nie vorher mit mir selbst beschäftigt.“ Aber genau darum geht es. Für mich Perspektiven zu entwickeln, die dann eventuell auch zu einem Plan für die weitere berufliche Orientierung führen können.

Nach den vielen positiven Rückmeldungen des abgelaufenen Schuljahres freuen wir uns schon auf den kommenden Durchlauf und damit die Möglichkeit für viele Schüler/innen, ihr (berufliches) Profil zu schärfen.

Sebastian Funke

## Vorlesewettbewerb – Leseerfahrungen (-tipps?) der Stadtsiegerin 2019



Henriette (4. von rechts) bei der Regionalrunde in Bonn bei der Preisverleihung

Foto: unbekannt

Jedes Jahr findet der Vorlesewettbewerb im Rahmen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels statt. Auch ich nahm dieses Jahr daran teil. So wie wahrscheinlich jeder hatte ich anfangs sehr viel Lampenfieber, auch als ich vor meiner Klasse lesen musste. Viele meinten zu mir: „Nach dem ersten Mal Lesen ist die Nervosität verschwunden!“, bei mir war das leider nicht so. Mein Lampenfieber verschwand immer

erst, nachdem ich die ersten paar Zeilen gelesen hatte, doch ich gewöhnte mich schnell daran. Am besten gelingt es mir, mit der richtigen Buchwahl das Lampenfieber zu unterdrücken. Dafür wähle ich immer ein Buch, das ich mag und gut kenne. Für die richtige Stelle gehe ich das gesamte Buch durch und versuche einen Abschnitt zu finden, der spannend ist und nicht zu viel verrät. Dann kann man nur noch lesen und natürlich Daumen drücken! Auch für mich ist das Ergebnis immer eine Überraschung gewesen. Auf diese Weise las ich mich bis in den Kreisentscheid, in dem ich dann leider ausschied. Ich hoffe dennoch das Beste für Nordrhein-Westfalen im Finale!

Henriette Pampe (6c)

## „Lesen bedeutet, sich Widerständen auszusetzen“ – Lesung von Judith Hermann im Konrad-Adenauer-Gymnasium am 13.06.2019

Nichts würde sie heute an ihrer Erzählung anders schreiben, erklärte Judith Hermann am Schluss ihrer Lesung von „Sommerhaus, später“. Über eine Stunde lang hatte sie sich da schon Fragen gestellt und ihre Erzählung vorgelesen. Dass ihr dabei eine bestimmte Stelle der Geschichte immer besonders weh tue, war eine ihrer Antworten auf die Fragen, die von den Schülerinnen und Schülern der beiden Q1-Stufen vom KAG und vom Amos gestellt wurden. Die 1970 in Berlin geborene Autorin verriet im Laufe der Fragerunde viel Interessantes, vor allem über die Handlung ihrer Erzählung. „Sommerhaus, später“ handelt von einem Ich-Erzähler oder einer Ich-Erzählerin, was im Verlauf der Handlung nicht festgelegt wird, sowie dem Charakter Stein, der an eine reale Person aus Judith Hermanns Leben angelehnt sei, wie zur Hälfte auch an sie selbst, wie sie uns erklärte. Diese beiden Charaktere entwickeln eine Liebe zueinander, die wegen ihrer Mutlosigkeit und fehlerhaften Kommunikation allerdings nicht erfüllt wird. Neben Stein seien auch die restlichen Charaktere der Erzählung

ihrem eigenen Umfeld entsprungen – sogar die Namen seien identisch. So entspreche der Kern der Erzählung

allem darum, sich in Fremdes hineinzuversetzen und zwischen den Zeilen zu lesen. So sei das Lesen eine Lebenseinstellung, unter anderem weil es bedeute, allein zu sein. Auch ihre Aufgabe als Autorin definierte sie dabei sehr klar. Sie selbst wolle Dinge in die Geschichte einbringen, lebendig werde alles aber erst durch den Leser, der, in Bezug auf ihre Erzählung „Sommerhaus, später“, so anfangs, sein eigenes Haus zu bauen. Deshalb bevorzuge sie es zum Beispiel, das Ende offen zu lassen, und jede Interpretation ihrer Erzählung sei richtig. Ihr Ziel sei es,



Foto: unbekannt

ihrem Leben in den 1990er-Jahren, bevor sie 1998 „Sommerhaus, später“ schrieb. Das offene Ende der Erzählung sei ebenfalls wohl gewählt von ihr, weil sie gar nicht entscheiden wolle, wie die Beziehung zwischen dem Ich und Stein ausgehe, auch wenn sie für sich ein Ende im Kopf habe. Als es nicht um die Handlung ging, gab Judith Hermann ebenfalls klare Antworten. „Lesen bedeutet, sich Widerständen auszusetzen“, stellte sie klar, als es um ihre Auffassung zum Lesen ging. Wenn man lese, gehe es vor

dass der Leser durch das Lesen ihrer Bücher etwas für sein eigenes Leben lerne. Insgesamt war die Lesung von Judith Hermann eine tolle Möglichkeit, mehr über sie und ihre Gedanken zu „Sommerhaus, später“ zu erfahren. Die Lesung motiviert, über ihre genial gelassen und schnörkellos geschriebene Erzählung hinaus, noch mehr Bücher dieser interessanten Autorin zu lesen.

Simon Röding, Mariana Radusch  
(beide Q1)



## Der Autor Lutz van Dijk las zum dritten Mal im Amos

Vor fünf Jahren, im Mai 2014, war der deutsch-niederländische Autor Lutz van Dijk, der in der Nähe von Kapstadt lebt, das erste Mal im Amos und stellte sein Projekt HOKISA (HOMES FOR KIDS IN SOUTH AFRICA) vor, das HIV- und AIDS-betroffenen Kindern und Jugendlichen ein neues Zuhause bietet. Seitdem pflegen wir mit van Dijk den Kontakt, hatten ihn auch im Rahmen des Käpt'n Book Lesefestes 2016 am Amos zu Besuch und verabredeten uns wieder für 2019. Ca. einmal im Jahr kommt er zu einer Lesereise nach Deutschland, dieses Mal fanden im Juni gleich zwei Lesungen bei uns statt: Die Klassen 5b und 5c erfuhren etwas über die „African Kids“. Die 5er waren fasziniert von der Fröhlichkeit, Offenheit und Zugewandtheit des Autors. „Er hat so eine Ausstrahlung von innen“, meinte Janne, Matthias fand: „Er hat mit viel Herzblut erzählt, wie HOKISA entstanden ist und sich das Leben als Familie für alle entwickelt hat.“ „Toll, dass wir ein bisschen die Xhosa-Sprache lernen durften“, erklärte Julius, und gleich machten die 5er die Schnalz- und Knacklaute nach, die van Dijk ihnen beigebracht hatte.

*Dr. Cordula Grunow*

Van Dijk konnte auch die Schüler/innen der Klasse 8b und der 9er-Projektgruppe gleich zu Beginn durch sein sympathisches Auftreten und die vielen interessanten Erzählungen rund um seine Person und aus seinem Leben in Südafrika, wo er als „Pflegeopa“ zusammen mit Waisenkindern wie dem achtjährigen Matthew, einem früheren Kinderbandenanführer, im HOKISA-Haus lebt, begeistern. Mit der Vorstellung seines Romans „Der Attentäter. Die Hintergründe der Pogromnacht 1938 – Die Geschichte von Herschel Grynszpan“ nahm er uns mit auf einen Ausflug in die Geschichte, 70, 80, 90 Jahre zurück. Ausgehend vom Gedenktag an Anne Frank und ihrer Geschichte, näherte sich van Dijk im Gespräch mit der Schülergruppe der dunklen Zeit des Nationalsozialismus, in der sein Roman spielt. Er handelt von Herschel Grynszpan, einem deutsch-jüdischen Flüchtling, 17 Jahre alt, der 1938 in Paris ein Attentat auf einen deutschen Diplomaten verübte, empört und verzweifelt über die Zwangsdeportierung seiner El-

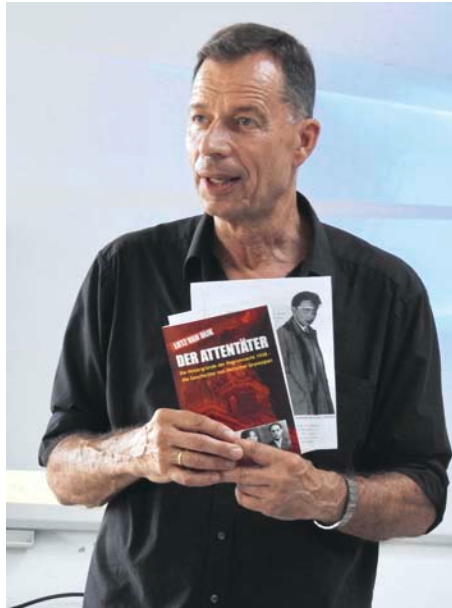


Foto: A. Niefmdt-Umlauff

tern und Geschwister aus Deutschland nach Polen. Nach seiner Festnahme in Frankreich verzögerte sich seine Verurteilung schließlich solange, bis er nach Berlin ausgeliefert wurde, wo die Nazis, die seine Tat öffentlich wirksam als Vorwand für die Novemberpogrome nutzten, einen Schauprozess anstrebten. Laut dem Autor, der für seine Arbeit intensiv in den Archiven der Stadt Hannover geforscht und mit Zeitzeugen, wie einem ehemaligen Klassenkameraden, gesprochen hat, verliert sich Herschels Spur im Sommer 1942 im KZ Sachsenhausen. „Ich schreibe nicht gerne Bücher über berühmte

Leute“, erklärte van Dijk sein Interesse an diesem Thema. Ihn motivieren Geschichten von Kindern und Jugendlichen, über die wir wenig wissen, aber von denen wir etwas lernen können, weil sie etwas Schlimmes erlebt oder Mutiges geleistet haben, gleichwohl in dem Bewusstsein, Herschel Grynszpan weder als Mörder noch als Helden zeichnen zu wollen. Vielmehr interessierte sich der Autor für die Eindrücke und Urteile der Schüler/innen, die in der Anschlussdiskussion nicht nur mit großem Fachwissen, sondern auch mit gezielten Fragen zum weiteren Verlauf des „Attentäters“ van Dijk begeistern konnten. Er freute sich über das rege Interesse. Zuletzt las er eine Passage aus dem Nachwort von Ruth Weiss (geb. 1924), die den Schrecken des Holocaust noch rechtzeitig entkommen war. Sie schreibt: „Abschiebung an Grenzen von Ländern in Europa, die gleichermaßen keine Flüchtlinge wollen. Es klingt so schrecklich vertraut, wenn wir heute Nachrichten täglich hören, sehen und lesen.“

Van Dijk schloss mit den Worten: Ich wünsche euch, dass ihr - egal wo ihr lebt auf der Welt – einen guten Freund oder eine Freundin habt und nie alleine seid.“

Das wünschen wir ihm auch und bedanken uns für eine beeindruckende Lesung.

*Katharina Jansen*

### *Glücksmomente*

*Deine Stunden mögen dich ausfüllen mit allem,  
was für dich lebenswert ist.*

*Sinnvolle Arbeit,  
Gespräche und Menschen, die dir gut tun,  
Zeiten zum Atemholen, zum Kraftschöpfen*

*Deine Tage sollen dir Augenblicke  
des Glücks bescheren,  
auch wenn das Glück dir oft wetterwendisch und unberechenbar erscheinen mag.*

*Deine Wochen mögen dich  
das Innehalten in und nach stürmischen Zeiten lehren.*

*Deine Jahre sollen dich den Sinn finden lassen,  
der in allem liegt,  
auch wenn du ihn oft nicht zu sehen vermagst.*

*Dein ganzes Leben möge für dich sinnerfüllt sein,  
immer wieder lebenswert und voller Glücksmomente.*

*A. Herberg*

## Die sechsten Klassen trafen den Astronauten Gerhard Thiele



Foto: H. Kimmerte

Am Freitag, den 12.04.2019, gingen die sechsten Klassen ins Axenfeld-Haus der Erlöserkirchen-Gemeinde und trafen dort Gerhard Thiele, einen Astronauten, der im Jahre 2000 ins All geflogen war. Gleich zu Anfang er-

fuhren wir, dass der 12.4. „Yurys night“ ist, denn der Kosmonaut Yury Gagarin war am 12.4.1961 als erster Mensch im Weltraum gewesen. Am 21. Juli 1969 – also vor 50 Jahren – fand die erste Mondlandung statt.

Thiele erzählte uns viel über das Astronaut-Sein und auch darüber, wie es im All war. Von 1998 bis 2005 war er im ESA-Astronautenkorps; der Flug im Jahre 2000 war allerdings leider sein einziger. Thieles Mission, seine elftägige Forschungsreise ins All hatte das Ziel, die Erde neu zu vermessen. „Wir können das Klima besser verstehen, wenn wir von der Erde ein Gesamtbild von außen haben“, erklärte er uns. „Man muss gut zusammenarbeiten und gut aufeinander hören. Der, der Zeit hat, tut das, was getan werden muss. Es gibt da kein Hierarchiedenken.“

Thieles Tochter Insa Thiele-Eich, eine Meteorologin, könnte die erste deutsche

Astronautin im All werden, weil sie von der privat finanzierten Initiative „Die Astronautin“ für das Jahr 2020 als mögliche Kandidatin für einen Flug ausgewählt worden ist. Zu gerne würde er dann nochmals mitfliegen, verriet er uns.

Während des Vortrages von Herrn Thiele durften wir die ganze Zeit Fragen stellen, z.B. „Wie lenkt man ein Space-Shuttle?“, „Wie ist es, schwerelos zu sein?“, „Wie schwer ist ein Astronautenanzug?“, „Wie lang braucht man, um in den Weltraum zu gelangen?“ usw. Beeindruckend für uns war seine Aussage: „In der Schwerelosigkeit gibt es kein Oben und kein Unten. Unten ist immer da, wo die Füße sind, oben ist da, wo der Kopf ist.“ Nach dem offiziellen Vortragsschluss gab es eine große Fragerunde. Bevor wir gingen, bedankten wir uns für den tollen Vortrag.

*Clemens Lüke, Mats Joshua Leiders (6b), Dr. Cordula Grunow*

## „Meschugge sind wir beide“ – ein Erlebnis für die Zuhörer/innen

Claudia Schwartz (1983 geboren) hat Schauspiel in Dublin, Oxford und Belgrad studiert. Sie lebt in Berlin, ist Schauspielerin und Theaterpädagogin und hat im Juni 2017 ihr erstes Buch veröffentlicht: „Meschugge sind wir beide“.

Anfang April durften wir in einer Abendveranstaltung und am Morgen mit Schülerinnen und Schülern erleben, wie eine Schauspielerin ihren Text zum Leben erwecken kann. Musikalisch untermalt wurde die Lesung der Autorin von ihrem Mann Shaul Bustan. Virtuos wechselte Claudia Schwartz vom Hochdeutschen ins Schwäbische, Berlinerische und ins Jiddische und belebte so die von ihr für die Leseperformance ausgewählten Textpassagen, beispielsweise über die Reaktion von Berliner Freund/innen, einen Juden in

ihrer Mitte zu haben. Atemlos und schockiert hörten wir vom Schicksal der Großeltern und Eltern, die durch die Schikanen der Soldaten den Tod fanden oder traumatisiert weiterleben mussten.

Die deutsche Schauspielerin Claudia Schwartz, Enkelin eines Wehrmachtssoldaten, und der israelische Komponist Shaul Bustan, Enkel von Holocaust-Überlebenden, trafen sich in Berlin bei einer Ein-Frau-Theaterproduktion und verliebten sich ineinander. Liebe auf den ersten Blick. Das war vor fast sieben Jahren. Ihre komplizierte Liebesgeschichte, eine binationale, aber auch die ihrer Familien hat Claudia Schwartz in ihrem Buch miteinander verwoben erzählt. Seit 2014 sind Claudia und Shaul verheiratet, leben in Berlin und haben einen Sohn. Ihre deutsch-israelische Liebesgeschichte und die Geschichte ihrer Familien, die Claudia Schwartz in den letzten Schwangerschaftswochen und in den ersten Lebensmonaten ihres Sohnes niedergeschrieben hat, lässt Hoffnung auch für andere Probleme aufkommen, die nach über siebzig Jahren nach dem Holocaust immer noch nicht bewältigt sind. Eine Geschichte über Vor-



Fotos: I. Umiauff

urteile und dass man sie überwinden kann. Eine Geschichte, die die Vielfalt der Völker zeigt, die sich aber trotz vieler Missverständnisse verständigen können. Die Autorin erzählt dem Leser nicht nur ihre persönliche Geschichte, sondern bringt ihm auch ein Stück deutscher und israelischer Geschichte nahe, ohne dass es aufgesetzt oder unnatürlich wirkt.

Der Abend wurde veranstaltet vom Amos-Comenius-Gymnasium und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Bonn und fand statt im Rahmen der „Jüdischen Kulturtag RheinRuhr“, die zum Motto hatten: „Zuhause. Jüdisch. heute. hier“. Man darf auf den zweiten Band, den Claudia Schwartz in Arbeit hat, gespannt sein.





## Jugendbuchpreis „Wi(e)derworte“ – Von der Long-List zur Short-List: Alles noch geheim!

In der letzten Ausgabe berichteten wir von der Kick-off-Veranstaltung der Jugendbuchpreisjury, besetzt durch ca. fünfzig Schüler/innen von fünf verschiedenen Schulen, zur Verleihung des Jugendbuchpreises „Wi(e)derworte“ des Ulla-Hahn-Hauses. Aus zwanzig hervorragenden Jugendbüchern zwei Favoriten auswählen – wie soll das gehen? Elf Amos-Schüler/innen (Jahrgänge 6,7 und 8) waren und sind Feuer und Flamme. Im Abstand von wenigen Tagen kamen kleine „Flur“-Botschaften: „Ich habe schon einen Favoriten.“ „Ich habe meine Meinung geändert – ich habe einen neuen Favoriten entdeckt – noch toller.“ Nach den Osterferien flog schon das ein oder andere Buch heraus: „Die Sprache war einfach nur blöd. Der Autor kann gar nicht gut erzählen.“ „Ein schönes Buch mit einer tollen Message, aber eher für Jüngere.“ „Eine Liebesgeschichte – eher was für Ältere.“ „Bestimmt ein sehr interessantes Geschichtsbuch. Ich habe viel zu wenig verstanden.

Kann man im Unterricht lesen, ist was für Oberstufenschüler“ usw. Nach längerer Besprechung kristallisierten sich fünf Bücher heraus, vier weitere sollten nochmals auf den Prüfstand. Mitte Mai waren noch neun Titel am Amos im Rennen, die Aufgabe: sich bis Anfang Juni für zwei entscheiden. Bei einem weiteren Treffen war die Nervosität allen anzumerken. Aber schließlich konnten die beiden Favoriten eindeutig und beinahe einstimmig benannt werden. Die verbliebenen wurden erstmal auf die Reserveliste gesetzt: Aber pssst! Alles noch geheim!  
Nun wurde aus allen fünf Jury-Ergebnissen eine Short-List von noch sie-



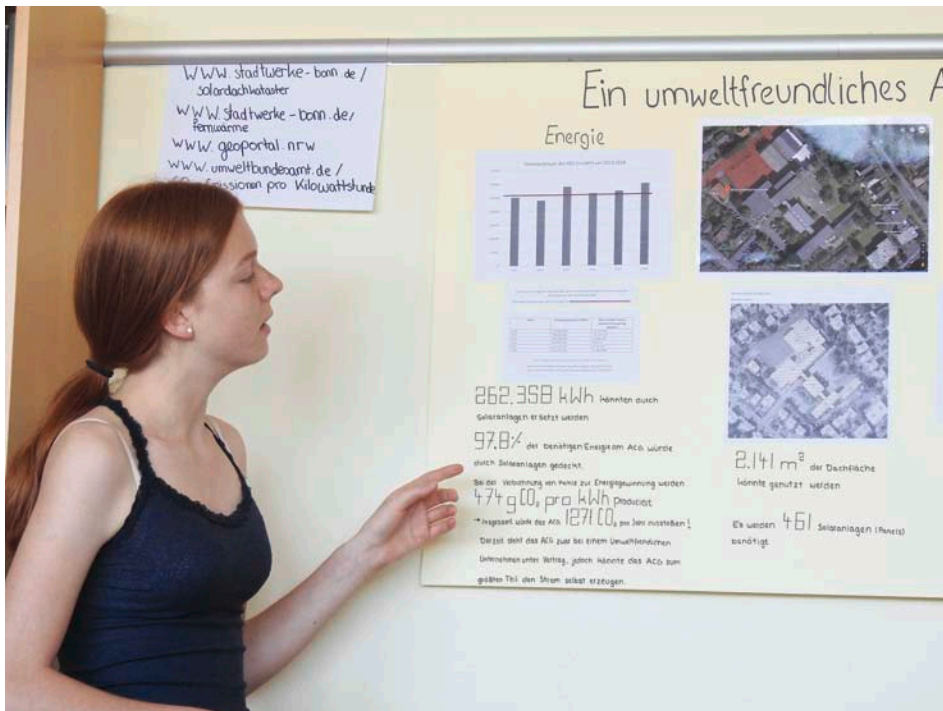
Die Amos-Jury traf sich wiederholt zur Beratung in der Selbstlerninsel.

Foto: I. Umlauff

ben Titeln erstellt. Sie werden in den Sommerferien nochmals aufmerksam studiert. Mitte September treffen sich jeweils zwei Vertreter/innen der Jurys im Ulla-Hahn-Haus und werden den Sieger/die Siegerin küren. Schließlich erfolgt die Preisverleihung am 22.11. in Monheim. Spannend!

Dr. Cordula Grunow

## 9er-Projekt ... mit Blick auf das, was uns heute bewegt und unsere Zukunft mitbestimmt



Das diesjährige 9er-Projekt hat vom 25. bis 29. Juni stattgefunden. Unterschiedliche Themen, z.B. Klimawandel und -schutz, standen in den fünf AGs im Zentrum, aber alle AGs sollten den

Blick auf das lenken, was uns heute bewegt und unsere Zukunft mitbestimmt. So hat sich eine AG beispielsweise mit Soziodiversität beschäftigt, mit kultu-

reller Vielfalt. Kulturelle Vielfalt ist eine Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität. Wir haben eine erhebliche Vielfalt an Schönheitsidealen, in der Mode und Musik in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen feststellen können, auch wenn immer wieder deutlich geworden ist, dass die Mode uns in gewisser Weise auch manipuliert und wir selbst oft Angst vor der Vielfalt haben. In vielen Teilgruppen konnte man während der Projektstage intensives selbstständiges Arbeiten in Kleingruppen beobachten, auch wenn die Räume oft auf über 30 Grad aufgeheizt waren.



Fotos: A. Niefindt-Umlauff

## Ein Zeichen setzen für Vertrauen und Mitgefühl – Endproben beim „Theater am ACG“



Foto: I. Umbauff

Chanukka-Feier im Hinterhaus

Das Schuljahr nähert sich mit Riesenschritten dem Ende, und wir bereiten fieberhaft eine Theaterproduktion mit Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 bis hin zu Ehemaligen vor. Warum ein Stück, das wir schon zweimal gespielt haben (1987 und 2004), das über eine Zeit im Leben eines Mädchens erzählt, das weltbekannt ist? Wir halten „Das Tagebuch der Anne Frank“, die am 12. Juni ihren 90. Geburtstag hätte feiern können, immer noch für aktuell.

Theodor Adorno formuliert 1969, das Mitgefühl mit den Opfern sei erstes erzieherisches Ziel. Die „Unfähigkeit zur Identifikation“ sei die „wichtigste psychologische Bedingung dafür, dass so etwas wie Auschwitz sich inmitten von einigermaßen gesitteten und harmlosen Menschen hat abspielen können“.

Sicher können wir nicht so einfach in das Hinterhaus in der Prinsengracht spazieren und mitfühlen, denn die meisten von uns kennen kein Leben in Unfreiheit, wissen in der Regel nicht, was Todesangst bedeutet. Wir können aber eine wachsende Sensibilität entwickeln, indem wir das Tagebuch in Romanform oder auf der Bühne als Türöffner verstehen, um auch heutige

individuelle und gesellschaftliche Prozesse, die Unrecht tun und sind, zu identifizieren.

Dass wir auch heute Dokumente, die das Vertrauen in eine bessere Welt stärken, nötig haben, ist keine Frage. Der diesjährige Kirchentag in Dortmund mit gut 2.000 Veranstaltungen bestätigte das allein schon durch seine Losung „Was für ein Vertrauen“. Viele Teile unserer Gesellschaft sind verunsichert, haben kein Vertrauen mehr in Staat, Kirche und Institutionen, und unser Bundespräsident Steinmeier betonte in seiner Eröffnungsrede des Kirchentags: „Solange Jüdinnen und Juden kein Vertrauen haben, solange sie nicht vollkommen sicher und zuhause sind in dieser Republik, so lange darf unser Land nicht ruhig schlafen!“, und warb für Vertrauen in Demokratie und Rechtsstaat. Auch beim diesjährigen Kirchentag sollten Zeichen gesetzt werden gegen die Spaltung und Polarisierung in der Gesellschaft, und es wurde gefragt, wie zerstörtes Vertrauen wieder wachsen könne.

Der CDU-Politiker Lübcke ist, bevor er Anfang Juni auf seiner Terrasse von einem Rechtsextremisten erschossen worden ist, seit Jahren beschimpft und bedroht worden, weil er während der

Flüchtlingskrise an christliche Werte und das Gebot der Nächstenliebe erinnert hat. Steinmeier mahnte in diesem Zusammenhang: „Bewahren wir das, was uns ausmacht, den Kern unseres Menschseins, auch in der digitalen Zukunft“.

„Das Tagebuch der Anne Frank“ kann auch noch 2019 Zeichen setzen – in einer Welt, in der 2018 weltweit 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg und Krisen waren; 2,3 Millionen Flüchtlinge mehr als 2017 und doppelt so viele wie vor 20 Jahren. 41,3 Millionen seien Binnenvertriebene, erklärt der UN-Flüchtlingskommissar Filippo Grandi, als er den aktuellen Weltflüchtlingsbericht in Berlin vorstellt.

Der UN-Kommissar erklärt am 20.6., dem Weltflüchtlingsstag, nicht von ungefähr, dass die Welt ein gefährlicherer Platz sei. „Menschen fliehen nicht, weil sie die Wahl haben, sondern sie fliehen, weil sie müssen“, führt Grandi aus. Zwei Drittel aller Flüchtlinge kämen aus fünf Ländern: Syrien, Afghanistan, Südsudan, Myanmar und Somalia. Im vergangenen Jahr habe Deutschland auf dem fünften Platz der zehn größten Aufnahmeländer für Flüchtlinge (ca. 1,1 Millionen) gestanden.



## Faszination pur – Evangelischer Kirchentag in Dortmund

Der Evangelische Kirchentag 2019 fand in diesem Jahr unter dem Motto „Was für ein Vertrauen“ vom 19.–23. Juni in Dortmund statt. Das Motto stammt aus einer eher unbekannteren Geschichte im Alten Testament, in der es um feindliche Rivalitäten zwischen unterschiedlichen Religionen und um Gottvertrauen geht. Was heißt es heute, auf Gott zu vertrauen, und was bedeutet Vertrauen konkret? Wichtige Fragen, auf die man Antworten gesucht hat. Aus organisatorischen Gründen hat es in diesem Jahr keine Amos-Schulgruppe gegeben, die nach Dortmund gefahren ist, um das große Event zu erleben. Eigentlich gehören Kirchentagsfahrten substantiell zu unserem religiösen Profil und werden von den Schüler/innen gerne frequentiert, aber in diesem Jahr hat unsere EF zu dieser Zeit gerade mit ihrem Sozialpraktikum begonnen, sodass sich nicht genügend Teilnehmer/innen gefunden haben. Zum Glück gibt es für die Amos-Schulgemeinde aber genügend andere Möglichkeiten, den Kirchentag und seine Atmosphäre zu erleben, und zwar nicht nur privat, sondern mit einer Kirchentagsgruppe aus der Gemeinde. Tim Soddemann ist mit einer Kirchentagsgruppe der Thomas-Kirchengemeinde Bad Godesberg gefahren, in der sich auch weitere Amos-Schüler/innen einfanden. Hier schildert er (in einer gekürzten Version) seine Eindrücke.

Los ging es am Mittwochvormittag vom Bad Godesberger Bahnhof mit dem Zug Richtung Dortmund. Mit dabei waren u.a. acht Konfis, drei Teamer aus der Thomas-Gemeinde Bad Godesberg und Daniel Schönweiß, der Jugendleiter. In Dortmund angekommen, richteten wir uns für die folgenden vier Nächte in einem Klassenraum einer Grundschule ein und zogen dann zusammen als Gruppe mit der U-Bahn Richtung Innenstadt, um an dem Eröffnungsgottesdienst teilzunehmen. Zum ersten Mal merkte ich, wie viele Menschen unterwegs waren. Nach dem Gottesdienst folgte der „Abend der Begegnung“. Dabei stehen in der ganzen Innenstadt Dortmunds Stände, an denen es Mitmach-Aktionen gibt, beispielsweise Airbrush Tattoos. Der „Abend der Begegnung“ klingt aus mit dem Lichtermeer, das so heißt, weil jeder spät abends eine Kerze hat, die

er anzündet. Im Schein von tausend Kerzen betet und singt man Lieder. Auf dem Rückweg in der U-Bahn sangen wir fröhlich mit irgendeiner Pfadfindergruppe Lieder. Das war für mich das Highlight des Tages.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit der U-Bahn zu den Westfalenhallen. Um die Hallen herum gab es sehr viele Aktionen: Man konnte z.B. eine Himmelsleiter besteigen, Petitionen gegen Folter unterschreiben, Gewinnspiele für seine Gemeinde machen, digital die Flucht von Personen miterleben, Briefe an Häftlinge schreiben, eine Weltkarte puzzeln, Preise von Gemeindebriefen schätzen.

Nach vielen Stunden ging es ins Zentrum Jugend, das nördlich der In-



Foto: E. Meißner

*Was für ein Vertrauen!*

nenstadt liegt, umgeben von einem großen Park und vielen Ständen. Wir haben dort unseren ökologischen Fußabdruck gemessen, Spiele gespielt, Jugendliche mit „Free Hugs“-Schildern umarmt und uns über Dinge von optimaler Kühlschrankhaltung bis zu Hilfsprojekten in aller Welt informiert. Abends wollten wir dann zum Highlight des Tages: dem Konzert der „Alten Bekannten“ und „Culcha Candela“. „Alte Bekannte“ ist die Nachfolgebänd der A-capella-Band „Wise Guys“. Zusammen mit 14.000 Menschen feierten wir auf dem Hansaplatz bei guter Musik und Pizza – das nenne ich mal: Das Leben genießen!

Am nächsten Morgen merkte ich langsam meine Müdigkeit, aber das ist nun mal so auf einem Kirchentag. Wir machten uns wieder auf, um den „Markt der Möglichkeiten“ anzuschauen, bei dem wir uns reichlich mit Werbegeschen-

ken eindeckten: Flyer, Buttons, Stifte, Sticker und Weiteres. So gegen Mittag trafen wir uns mit dem Jugendleiter Daniel in einem Mitsingkonzert von Judy Bailey. Während des Konzertes schliefen zwei unserer Gruppe vor Müdigkeit ein. Das war sehr lustig, weil man das ab und an auf der Leinwand sah, denn eine Kamera filmte das Publikum.

Nach dem Mittagessen fuhren wir ins Zentrum Jugend: Wir probierten Rollstühle aus, fuhren Tandem und unterhielten uns mit einem stark sehbehinderten Mann. Auch am Samstag besuchten wir noch einmal das Zentrum Jugend und etwa gegen 15<sup>00</sup> Uhr fuhren wir zu den Westfalenhallen und zogen fröhlich durch die Hallen mit dem Markt der Möglichkeiten. Wir informierten uns über Hilfsprojekte, nahmen an Gewinnspielen teil und sammelten weiter nützliche Werbegeschenke ein, bevor die Stände um 18<sup>00</sup> Uhr für den Kirchentag schlossen. Abends zogen wir noch durch die Stadt, machten eine Wasserschlacht mit Daniel, genossen unsere Gemeinschaft und ließen den Kirchentag mit einem Lichtermeer ausklingen.

Am nächsten Morgen brachen wir mit unserem Gepäck in den Signal Iduna Park, das BVB Stadion, auf, um am Abschlussgottesdienst teilzunehmen. Wir hatten Glück und bekamen in Block 51 einen Schattenplatz mit super Blick über die 3.000 Bläser. Da oben hatte ich Faszination pur: Es waren über 30.000 Menschen, die in diesem riesigen Stadion am Gottesdienst teilnahmen. Der Gottesdienst selbst war auch schön. Mit 30.000 Menschen gemeinsam zu singen oder das Vater unser zu sprechen, ist unbeschreiblich!

Mein Fazit vom Kirchentag: „IMMER WIEDER GERNE!“ Es war so schön, Gemeinschaft zu erleben, gemeinsam zu diskutieren und mal ohne die Eltern mit Gleichaltrigen selbstständig die ganze Zeit Entscheidungen zu treffen. Überall begegneten uns weltoffene und interessierte Menschen. Mit ihnen zu reden oder zu singen, war ein tolles Gefühl.

Ich kann allen nur empfehlen, zu einem Kirchentag zu gehen. Man muss da gewesen sein, denn Stimmung und Atmosphäre kann man schlecht beschreiben. Ich bin auf jeden Fall in zwei Jahren in Nürnberg wieder mit dabei!

*Tim Soddemann (7b)*

## Herzliche Einladung zum Ehemaligentreffen 2019

am Samstag, 21. September 2019

von 15<sup>00</sup> – ca. 18<sup>00</sup> Uhr

Liebe Ehemalige,

wir freuen uns auf Sie, auf euch. Ein Jahr ist vergangen, und der September steht schon fast wieder vor der Tür. Bitte daran denken, sich den Nachmittag des 21. September freizuhalten, denn am dritten Samstag im September bietet das Amos das alljährliche Ehemaligentreffen an. Ohne festgefügtes Programm wartet die Q2 mit Kuchen, Kaffee und anderen Getränken auf viele Besucher/innen; natürlich werden sich auch Lehrer/innen einfinden, und Sie können Ihre alte Schule auf Veränderungen und ewig Gleiches untersuchen.

Für angemeldete Jahrgänge bereiten wir gerne Klassenräume vor, in die sich die jeweiligen Jahrgänge zu Gesprächen bei Kaffee und Kuchen zurückziehen können (Anmeldungen bitte an [anette@grand-slam-film.de](mailto:anette@grand-slam-film.de)). An den Abi-Jahrgang 2009 können die schriftlichen Abi-Arbeiten ausgegeben werden.

Zwei Jahrgänge (1989 und 2009) haben sich bereits angemeldet. Der Abi-Jahrgang 1989 startet an dieser Stelle noch eine Extra-Einladung an alle ehemaligen Lehrer/innen:

### Abitur 1989 – Das gehört (mal wieder!) gefeiert

Wir laden alle ehemaligen Lehrer/innen herzlich ein, unser 30-jähriges Jubiläum mit uns zu feiern! Die Sause startet am 21.9.2019 um 15 Uhr im Amos (im Rahmen des Ehemaligentreffens). Wir freuen uns auf fröhliche Stunden und einen regen Austausch.

*i. V. Ribanna und Marion*

### Termine (ständig aktualisiert unter <http://www.acg-bonn.de>)

#### Mo., 15.07. – Sommerferien

Di., 27.08.

- Fr., 19.07. Anmeldeschluss für Nachprüfungen  
 Mo., 26.08. 8<sup>30</sup> Uhr: Nachprüfungen (schriftlich)  
 Di., 27.08. ab 10<sup>00</sup> Uhr: Nachprüfungen (mündlich)  
 Mi., 28.08. 8<sup>00</sup> Uhr: Wiederbeginn des Unterrichts  
 Do., 29.08. 8<sup>00</sup> Uhr: Gottesdienst für den neuen Jahrgang 5  
 Fr., 30.08. 1. Std.: Gottesdienst für Jg. 6–Q2  
 Mo., 02.09. – Jg. 9 in Ratzeburg  
 Fr., 06.09.  
 Mo., 02.09. – Nach 4. Std.: Erlebnispädagogische Fahrt  
 Mi., 04.09. der 7a (Skills4Life)  
 Di., 03.09. – Jg. EF: Begegnungswoche in Walberberg  
 Fr., 06.09.  
 Mi., 04.09. – Nach 4. Std.: Erlebnispädagogische Fahrt  
 Fr., 06.09. der 7b (Skills4Life)  
 Mo., 09.09. – Klassenfahrt der 6a nach Kronenburg  
 Fr., 13.09.  
 Mo., 16.09. – Klassenfahrt der 6b nach Kronenburg  
 Fr., 20.09.  
 Mi., 18.09. 1. Std.: Gottesdienst für Jahrgang 7–9  
 Sa., 21.09. ab 15<sup>00</sup> Uhr: Ehemaligentreffen  
 Mo., 23.09. – Klassenfahrt der 6c nach Kronenburg  
 Fr., 27.09.  
 Sa., 28.09. Tag der offenen Tür (Unterricht nach Freitagsplan)  
 Do., 03.10. **Feiertag: Tag der deutschen Einheit**

Fr., 04.10. **Unterrichtsfrei** („Oktoberbrücke“)

- Mo., 07.10. – Nach 4. Std.: Erlebnispädagogische Fahrt  
 Mi., 09.10. der 7c (Skills4Life)  
 Mo., 07.10. – Studienfahrten Jg. Q2  
 Fr., 11.10.  
**Mo., 14.10. – Herbstferien**  
**Sa., 26.10.**  
 Do., 31.10. 2. Std.: Reformationsgottesdienst für die gesamte Schulgemeinde  
 Fr., 01.11. **Feiertag: Allerheiligen**

#### EIN BLICK INS SCHULJAHR 2019/20

##### Tage mit Unterricht bzw. Schulveranstaltungen

- Sa., 28.09.19 Tag der offenen Tür  
 Sa., 20.06.20 Entlassung der Abiturientia

##### Zusätzliche freie Tage

- Fr., 04.10.19 „Oktoberbrücke“  
 Fr., 21.02.20 – Karneval (Freitag, Rosenmontag, Veilchen-  
 Di., 25.02.20 dienstag)  
 Fr., 22.05.20 Himmelfahrtsbrücke  
 Fr., 12.06.20 Fronleichnamsbrücke